Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

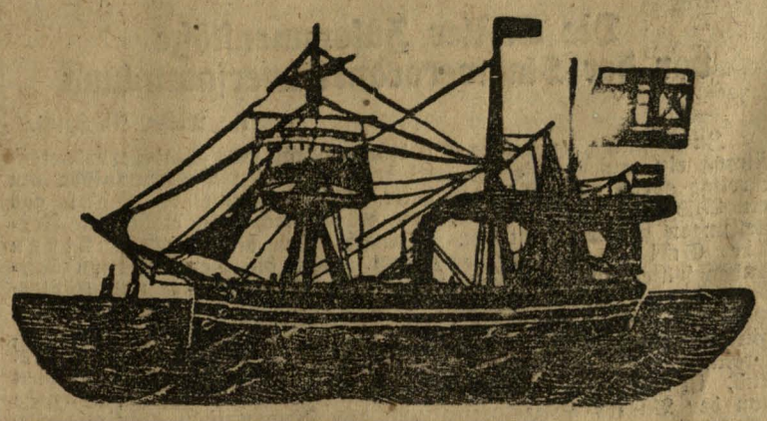
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 142 — Memel, Dienstag, den 21. Juni 1921 — 73. Jahrgang

Lord Curzon und Briand über Oberschlesien

England für Aufhebung der Sanktionen

* **Paris**, 20. Juni. (Tel.) Ueber die Unterredungen Lord Curzons, der gestern wieder die Rückreise nach London antrat, mit Briand, berichten die Pariser Blätter, daß Briand und Lord Curzon den Beschluß faßten, die drei alliierten Kommissare in Oppeln mit Nachdruck aufzufordern, endlich ihre Berichte über die Grenzfestsetzung zu erstatten. Sie sollen dem „Matin" zufolge aufgefordert werden sich zu einigen, und man drohe damit, Sachverständige zu entsenden, die an ihre Stelle treten sollen, wenn die Kommissare nicht dazu gelangen sollten, sich ihrer Aufgabe zu entledigen. Einzelheiten über die Unterredung teilt Pertinax im „Echo de Paris" mit: Lord Curzon hält an der Ansicht fest, daß das Industriegebiet Oberschlesiens unteilbar sei und daß angesichts der von den Deutschen erzielten Mehrheit seine Zuerkennung an das Deutsche Reich geschehen müsse. Er habe gegen General Lerond nochmals die alten Vorwürfe erhoben und vorgeschlagen, daß an seine Stelle eine hohe Persönlichkeit, die außerhalb des Streites stehe, treten solle. Lord Curzon sagte, durch die Ernennung von Sir Herbert Stuart zeigten wir Engländer den Weg. Man einige sich dahin, noch einmal in einem Telegramm an die Kommissare in Oppeln diese dazu aufzufordern, die einzelnen Probleme zu lösen. Wenn nach einer gewissen Zeit die Kommissare sich nicht einigen können, dann werde die von Briand vorgeschlagene Sachverständigenkommission, die nach einem Vorschlag von Lloyd George in Oppeln, nach dem von Briand aber in Paris und London ihre Aufgabe erfüllen soll, zusammentreten. — „Petit Parisien" bestätigt die Mitteilungen von Pertinax und fügt hinzu, daß Lord Curzon noch weit davon entfernt sei, die vom Grafen Sforza vorgeschlagene Lösung, also die Teilung Oberschlesiens, anzunehmen. — „Journal" glaubt zu wissen, es sei bei den Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand beschlossen worden, daß die alliierten Regierungen durch ein gemeinsames Vorgehen bei den Regierungen in Berlin und Warschau erklären, daß die Entscheidung der Oppelner Kommission respektiert werde und daß damit die Ordnung und Sicherheit im Abstimmungsgebiet wiederhergestellt werde.

Der diplomatische Berichterstatter der „Agence Havas" meldet dagegen, daß die Beratungen der englischen und französischen Minister die oberschlesische Frage kaum streiften. Die Zugeständnisse der englischen Regierung in Bezug auf die Teilung des Industriebeckens würden sich darauf beschränken, Polen solle das Eigentumsrecht darauf zugestanden werden, wogegen die Verwaltung des Bezirks Deutschland überlassen werden solle. (?) Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Regelung der oberschlesischen Frage Gegenstand einer neuen Beratung des Obersten Rates bilden, die etwa für Mitte Juli in Boulogne vorgesehen sei. Es bestehe kein Zweifel, daß alsdann auch die Frage der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen angeschnitten werde, die über Deutschland verhängt worden waren, nämlich die Besetzung von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf, Erhebung einer 50prozentigen Abgabe auf die ganze Ausfuhr und die Zollgrenze am Rhein.

Die Besprechung der Orientfrage

* **Paris**, 18. Juni. (Havas.) Lord Curzon hat heute vormittag mit Ministerpräsident Briand verhandelt. Von englischer Seite wohnten der Beratung bei: der englische Oberkommissar in Konstantinopel Sir Horace Rumbold und Kabinettschef van Sittart. Ministerpräsident Briand war begleitet vom Generalsekretär im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Philippe Berthelot und dem Dolmetscher des Quai d'Orsay. Die erste Unterredung trug den Charakter eines allgemeinen Meinungsaustausches über die augenblicklich schwebenden Fragen der äußeren Politik, besonders aber über die Lage im Orient. Nach dem Frühstück werden die beiden Staatsmänner die Lösungen ins Auge fassen, die den erörterten Problemen der auswärtigen Politik gegeben werden sollen. Der italienische Botschafter in Paris Graf Bonin Longare ist ersucht worden, der Beratung am Nachmittage beizuwohnen.

Die Havasagentur teilt weiter über die stattgefundenen Beratungen mit, englischerseits scheine man jetzt entschlossen zu sein, den Türken Zugeständnisse zu machen und ihnen namentlich ganz Anatolien anzubieten. Ebenso komme man, dem Wunsche der englischen Staatsmänner entsprechend, auf die Zuteilung des Vilajets Smyrna zurück. Aus diesem solle eine Art autonomer Staat gebildet werden. Unter diesen Umständen hoffe man in London, die Zustimmung der Regierung von Angora zu einem endgültigen Abkommen zu erlangen. Wenn dieses Abkommen nicht erzielt werde, würden die alliierten Mächte Griechenland in seinem Kampfe gegen die Türken finanziell unterstützen. Einem Vertreter der „Liberté" erklärte Ministerpräsident Briand nach Beendigung der heutigen Vormittagssitzung, es könne nur ein gemeinsames Vorgehen ins Auge gefaßt werden, und zwar würde es sich darum handeln, Griechen und Türken zum Verzicht auf jede neue Offensive aufzufordern. Dies würde das beste Mittel sein, den Frieden im Orient wieder herzustellen. Wenn Entscheidungen möglich schienen, werde vielleicht in einigen Tagen eine Zusammenkunft des Obersten Rates stattfinden. Immerhin sei diese letzte Frage nicht ins Auge gefaßt worden. — Der „Temps" erklärt, die oberschlesische Frage sei nur im Vorübergehen gestreift worden.

Ein Kollektivschritt bei Griechenland beabsichtigt

* **Paris**, 19. Juni. (Tel.) Die Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand, die vormittags stattfanden, waren gegen Mittag beendet. Nachmittags gegen 4 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Um 5 Uhr traf der italienische Gesandte ein, um an den Beratungen teilzunehmen. Nachdem man sich zunächst mit dem oberschlesischen Problem befaßte, wurden die Beratungen über die Orientfrage aufgenommen. Es wird von dem französischen, englischen und italienischen Gesandten ein Kollektivschritt bei der hellenischen Regierung unternommen werden, um die Regierung zu ersuchen, die Vermittlung der alliierten Mächte anzunehmen, bevor sie die Offensive gegen die Türken beginnt. Lord Curzon fährt morgen wieder nach London zurück.

*

* **Paris**, 18. Juni. Wie „Havas" aus Smyrna meldet, befindet sich König Konstantin noch immer in Cordelio. Die Offensive soll aufgeschoben werden. Es werden noch immer Truppen gelandet.

Danzig vor dem Völkerbundsrat

* **Danzig**, 20. Juni. (Tel.) Beim Senat der Freien Stadt Danzig ist von der Danziger Delegation beim Völkerbundsrat in Genf folgendes Telegramm eingegangen: Völkerbundsrat beschloß heute:

1. Verfassung tritt mit durch Volkstag beschlossenen Abänderungen in provisorischer Form in Kraft. Wird endgiltige Garantie erhalten, sobald Frage hauptamtlichen Senatoren geregelt. Hierfür zwei Vorschläge, die wahrscheinlich Montag entschieden werden; entweder vierjährige Wahlperiode, beginnend zwei Jahre nach Volkstagswahl, erstmalig also zwei Jahre; durch Los je zwei ausscheiden.
2. Staatsangehörigkeit vertagt bis Einigung gemäß Artikel 33 vorliegt.
3. Durchgangsabkommen kein Veto.
4. Bauernbank. Zunächst Vorprüfung durch juristischen Völkerbundsausschuß. Desgleichen Berufungsfrist gegen Entscheidungen Oberkommissars. Rest teils mit, teils ohne Beratung vertagt. Neue Beratung nicht vor Mittwoch.

*

* **Genf**, 19. Juni. Der Völkerbundsrat hat über die Danziger Frage beraten und u. a. die in Paris zwischen Polen und Danzig abgeschlossene Konvention mit kleinen Abänderungen genehmigt.

Lenin will eine Konstituante einberufen

London, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Nachrichten aus Rußland besagen, daß Lenin in der Sowjetversammlung erklärte, es sei notwendig, eine russische Konstituante einzuberufen, da das kapitalistische Ausland sich sonst Handelsbeziehungen zu Rußland fernhalten würde. Er fügte hinzu, die Bolschewisten selbst hätten es in der Hand, in dieser Konstituante über die Stimmenmehrheit zu verfügen. Wie verlautet, soll Lenin verlangt haben, daß seine gegenwärtigen Gegner Trotzki und Bucharin sich sofort nach der Krim zurückziehen sollten. Angeblich haben die gesamten Führer der Opposition ihm darin zugestimmt.

*

* **London, 20. Juni. (Tel.) „Morning Post" meldet aus Reval: Der Streit zwischen Trotzki und Lenin hat sich zugespitzt und die Spaltung in der russischen kommunistischen Partei hat sich weiter entwickelt. Nachrichten aus Rußland zufolge nimmt die Macht der Sowjetregierung rasch ab. Jederzeit können wichtige Ereignisse erwartet werden.**

Die monarchistischen Russen

Ueber den Reichenhaller Russen-Kongreß berichtet die „Estn. Tel. Ag." folgendes: „Auf den kürzlich abgehaltenen Konferenzen der russischen Monarchisten, in Berlin und Bayern, wurde ein engeres Zusammengehen mit den deutschen Monarchisten beschlossen. Die russischen Monarchisten sollen nicht an den Kämpfen gegen die Bolschewisten teilnehmen, sondern sollen sie eher unterstützen, da sie die Demokratie diskreditieren, was die Stimmung des Volkes immer mehr nach rechts orientiert. Es wurde für erwünscht erklärt, daß die Bolschewisten „die schmutzige Arbeit der Wiedereroberung der Randstaaten" besorgen. Den Monarchisten wurde zur Aufgabe gemacht, in die rote Armee und in die höheren Sowjetbehörden einzutreten, und dort gegen alle verfrühten Aufstandsversuche anzukämpfen, um bereit zu sein, wenn das Volk endgiltig ermüdet ist. Unter den Thronprätendenten fand der frühere Großfürst Dmitri Pawlowitsch die meisten Anhänger."

Toller nimmt das Landtagsmandat an

* **Berlin**, 18. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung des bayerischen Landeswahlleiters tritt an Stelle des ermordeten Abgeordneten Gareis der Schriftsteller Ernst Toller, der sich zurzeit in Festungshaft befindet, in den bayerischen Landtag ein. Toller hat das Mandat angenommen.

Für eilige Leser

Die Wiederaufbau-Besprechungen sollen in Berlin fortgesetzt werden

Der deutsche Reichskanzler hat in Essen über die Reparationen gesprochen.

Die oberschlesische Frage soll Mitte Juli den Obersten Rat beschäftigen.

Die interalliierte Kommission soll einen allgemeinen Amnestieerlaß vorbereiten.

In den Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand in Paris ist in der Hauptsache das Orientproblem besprochen worden.

Lenin soll erklärt haben, es sei notwendig, eine russische Konstituante einzuberufen.

Englischen Nachrichten zufolge nimmt in Rußland die Macht der Sowjetregierung rasch ab.

Der deutsche Reichskanzler über Reparationen

* **Essen**, 20. Juni. (Tel.)

Reichskanzler Dr. Wirth hielt in einer Versammlung des hiesigen gewerkschaftlichen Bundes eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich werde Ihnen aufrichtig, aber auch mutgen Herzens die derzeitige Lage schildern. Wir sollen ein Ultimatum erfüllen, das Ultimatum von London. Ich will mit niemandem rechnen, der Nein gesagt hat, will aber ausführen, was das „Ja" bedeutet, das ist meine Pflicht und Schuldigkeit. Die Mehrheit unseres Volkes wäre für das „Ja". Die heute durch mich vertretene Reichsregierung ist eine Regierung der Bejahung, eine Regierung der Erfüllung. Die Abgabe der Waffen, die Auflösung gewisser Wehren können wir erfüllen. Es wird schmerzlich für viele Landstriche sein, denken wir an Bayern, die Waffen abzuliefern, ich glaube aber wir sind soweit, daß wir auch bezüglich Bayerns sagen können, wir sind Gottseidank schon so weit, daß die Ablieferung in erheblichem Maße vor sich gegangen ist. Die Auflösung der Wehren ist eine harte Pflicht, ich bin aber überzeugt, daß auch diese Forderung in Kürze erfüllt sein wird. Wir haben das „Ja" gesprochen der deutschen Einigkeit wegen und der deutschen Freiheit wegen. Die geistige und soziale Freiheit haben wir für alle Volksgenossen durch das Jawort gerettet. (Beifall.) Wir Süddeutschen denken bei aller Wahrung unserer Eigenart nie und nimmermehr daran, uns vom Norddeutschen Bruder zu trennen. (Beifall.) Ist es uns gelungen, mit unserm „Ja" die Deutsche Einheit zu retten? Auch für diese Frage hat die Annahme des Ultimatums eine ganz außergewöhnliche Bedeutung. Oberschlesien und die Annahme des Ultimatums stehen im engen Zusammenhang, insofern als durch die Annahme des Ultimatums der Weg frei wird zur nachdrücklichen Vertretung unseres Rechtes, das auf den Bestimmungen des Friedensvertrages beruht. Die Bevölkerung hat abgestimmt, keine von den alliierten Mächten kann an den Tatsachen des Plebiszits vorbeigehen. Die polnischen Aufständischen haben nicht nur Deutschland angegriffen, sie haben auch die Alliierten selbst angegriffen, darum rufen wir es hinaus in alle Welt, daß die Alliierten den Gedanken des Rechts und des Friedens energisch zu vertreten haben. Je schwächer sich die alliierten Regierungen gebärden, um so lauter werden wir den Ruf erheben, daß das deutsche Volk ein Recht auf Oberschlesien hat.

Von den Reparationen sollen wir 2 Milliarden an festen Annuitäten pro Jahr zahlen, wir sollen 26 Prozent der Ausfuhr bezahlen und sollen drittens die Besatzungskosten tragen. Die letztere Summe ist die unproduktivste. Sie trägt nicht bei zum Wiederaufbau, sondern schwächt unsere Leistungskraft wie die Sanktionen. Der Ruf geht hinaus an die Arbeiterschaft aller Länder, überall dafür einzutreten, daß, was Deutschland zahlt, nicht zu unnötigen Ausgaben verwendet werde. Ich habe für das Ministerium des Wiederaufbaus einen Mann gefunden, der im Kriege eine große organisatorische Leistung vollbracht hat, Herrn Dr. Rathenau. Wie Sie alle wissen, sind wir auf ein Trümmerfeld berufen worden, um Ordnung zu schaffen. Das ist uns teilweise geglückt. Es liegt ein neues Deutschland vor uns, lassen wir die alten Gewalten. Sie sind in ihrem Glanz verblichen. Die Erneuerung unseres deutschen Vaterlandes beruht auf dem freien Willen der ganzen Nation. Sie fragen mich nun, wie wir die 2 Milliarden glauben aufzubringen. Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß die Einnahmen des Reiches bereits im letzten Jahr über 45 Milliarden betragen haben. (Beifall.) Es ist keine Demagogie, wenn ich hier erkläre, daß zu dem gewaltigen Aufkommen der Reichseinkommensteuer die Lohn- und Gehaltsempfänger an erster Stelle beigetragen haben. Das ist die größte politische Tat, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger einen Teil ihres Verdienstes durch den festen Abzug dem Vaterland zur Verfügung gestellt haben. (Beifall.) Keine Tür hat sich verschlossen vor der hohen Pflicht des Opfers. Wer sich ihr entzieht, ist ein Verräter an seinem Volk. (Beifall.) Die großen Betriebe Post und Eisenbahn müssen wir versuchen auszugestalten, um von dem riesigen Fehlbetrag herunter zu kommen. Ich bin der letzte, der den Mut nicht aufbringt, dem Besitz Opfer aufzuerlegen, die er bringen kann und bringen muß. Der Gedanke der Erfassung der Goldwerte muß im Auge behalten werden. Es darf keine Reparationsgewinnler geben, wie es Kriegs- und Revolutionsgewinnler gab. Die Frage ist für mich die, ob wir in der Lage sind, die Produktion mit Lasten zu belegen und unsern Export lebenskräftig dabei erhalten können. Wir kommen da nicht herum, aus der Kohle mehr herauszuholen. Unsere Aufgabe ist riesenhaft. Es kann dreißig Jahre dauern, bis die ganze Last abgebürdet ist. Wir sagen zu unsern ehemaligen Feinden, wir wollen die auf uns genommenen Verpflichtungen erfüllen, aber ihr dürft uns nicht die Hoffnung nehmen, daß wir durch Arbeit wieder selbst unser eigenes Glück gewinnen können.

Die besondere Bedeutung des Ruhrbezirks

* **Essen**, 19. Juni. (Tel.) Reichskanzler Dr. Wirth hat am heutigen Mittag die Elektroausstellung in Essen auf das eingehendste besichtigt und seine große Anerkennung über die überraschenden Leistungen der deutschen Wirtschaftskraft, wie sie sich in dieser Ausstellung darstellen, Ausdruck gegeben. Im Anschluß daran fand eine von der Stadt Essen veranstaltete Zusammenkunft statt, in der der Reichskanzler in Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Luther die besondere Bedeutung des Ruhrbezirks für das deutsche Wirtschafts- und Volkswesen würdigte.

Wiederaufbau-Besprechungen in Berlin

≡ **Paris**, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Information des „Intransigeant" sind am Sonnabend die französischen Sachverständigen Cheysson und Lefèvre nach Berlin abgereist, um dort mit Staatssekretär Bergmann und Kommerzienrat Guggenheim die von Loucheur und Rathenau in Wiesbaden begonnenen Besprechungen über den Wiederaufbau fortzusetzen. Die französischen Sachverständigen, die bereits an der Konferenz in Brüssel hervorragend beteiligt waren, sollen unter der Leitung des französischen Botschafters die Durchführung einiger der in Wiesbaden besprochenen Pläne vorbereiten. Der „Intransigeant" deutet an, daß diese Verhandlungen vielleicht die auf den 24. Juni festgesetzten Besprechungen in Paris überflüssig machen werden, eine Annahme, die aber in unterrichteten Kreisen als unwahrscheinlich bezeichnet wird.

Verkauf des Restbestandes deutscher Handelsschiffe

☐ **Frankfurt**, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Aus London wird gemeldet, die „Times" veröffentlichen die offizielle Ankündigung von Lord Inscape, daß der Restbestand der noch nicht versteigerten deutschen Handelsschiffe nur noch bis zum Ende dieses Monats für britische Käufer reserviert bleibt. Nach diesem Zeitpunkt werden die Schiffe auch ausländischen Käufern angeboten werden, somit auch deutschen Interessenten. In Betracht kommen 64 Dampfer und 8 Segelschiffe. Unter den Dampfern sind 11 über 10 000 To. groß. Die „Times" protestiert gegen eine solche Aktion.

Die Regelung der internationalen amerikanischen Kredite

* **Washington**, 18. Juni. (Reuter.) Das Kabinett erörterte die Pläne zur Regelung der internationalen Kredite, die von den Vereinigten Staaten gewährt worden sind. Das Kabinett beabsichtigt, den Kongreß demnächst um die Ermächtigung zu ersuchen, die Anleihen an die europäischen Nationen in Zinsen tragende Zertifikate umzuwandeln, die von der amerikanischen Geschäftswelt aufgenommen werden könnten. Dem Vernehmen nach faßt die Politik des Präsidenten inbetreff der nichtbezahlten Zinsen die Verteilung der Zahlungen über eine Reihe von Jahren ins Auge.

Die amerikanische Flottenstärke

* **Paris**, 18. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune" aus Washington hat nach dem gestrigen Scheitern der gemeinsamen Verhandlungen zwischen Senat und Repräsentantenhaus über den Maßstab der Stärke der Flotte der Flottensekretär Denby in einem Brief an Senator Poindexter zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung eine Stärke von 120000 Mann für unbedingt erforderlich halte.

China und Amerika

* **London**, 18. Juni. Nach einer Washingtoner Meldung hat Dr. Sunyatsen, der am 2. April d. Js. durch das Parlament von Canton zum Präsidenten von China gewählt wurde, einen Appell an den Präsidenten Harding um Anerkennung seiner Regierung gerichtet, in dem er erklärt, in China sei jetzt die Lage so, daß, wenn Amerika China nicht seine hilfreiche Hand darbiete, dieses gegen seinen Willen gezwungen werde, sich den 21 Forderungen der Entente zu unterwerfen.

Keine Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses

* **London**, 18. Juni. Während der weiteren Aussprache über die britische Reichskonferenz im Unterhause forderte der Arbeiterführer Neil Maclean ebenfalls eine Abänderung des englisch-japanischen Vertrages unter besonderer Bezugnahme auf die Stellung Chinas, und sagte, nicht nur zwischen den Dominions und dem Mutterlande, sondern zwischen allen englisch sprechenden Völkern müsse ein gemeinsames Uebereinkommen bestehen. General Townsend erklärte, die Dominions müßten ihre eigene Flotte bauen und ihre eigenen Gewässer beaufsichtigen. Derselbe Grundsatz müsse auch auf die Landstreitkräfte angewendet werden. Benett erklärte, der japanisch-englische Vertrag würde in seiner augenblicklichen Fassung nicht erneuert werden. Er müsse umfassender gemacht werden. China müsse in der Politik, die England annehmen wolle, gehört werden. Er, Bennett, erklärte, er sei sicher, daß die Ansprüche Indiens auf der Konferenz von den Vertretern der anderen Teile des britischen Reiches direkt in Erwägung gezogen würden. Das Parlamentsmitglied Bellairs sagte: Die japanische Marine umfasse dieses Jahr 76 000 Mann, während England das Personal um 30 000 Mann herabsetzte Unter solchen Umständen würde das englische Volk der Allianz mit Japan nicht zustimmen, es würde jedoch einem Bündnis zustimmen, das der amerikanischen öffentlichen Meinung gerecht würde und das gesamte britische Reich, auch China, befriedige.

Unterstützung der englischen Handelsluftschiffahrt

☞ **London**, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung wird für die Zwecke der Handelsluftschiffahrt einen Vorschuß von 600000 Pfund Sterling gewähren. Das Luftschiffahrtsministerium geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Handelsflugzeuge im Kriegsfalle für Transportzwecke benutzt werden können, weshalb man ihren Bau unterstützen müsse.

Neue Zusammenstöße in Irland

* **Dublin**, 20. Juni. (Tel.) Gestern abend wurden Truppen der Krone an einer Straßenkreuzung heftig beschossen. Nach bis jetzt eingegangenen Mitteilungen wurden sieben Mann mit schweren Verletzungen in das Hospital aufgenommen. Verwundet wurden auch drei Frauen und ein Kind.

Die Fortsetzung des englischen Kohlenstreiks

* **London**, 18. Juni. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Abstimmung der Bergarbeiter zugunsten einer Fortsetzung des Streiks ausgefallen ist. — Der Vollzugsausschuß der Bergleute hat beschlossen, alle Trade Unions, die in Lohnstreitigkeiten verwickelt sind, aufzufordern, in kürzester Frist zum Zwecke einer nationalen Aktion mit den Bergleuten zusammenzutreten, um sich ihre Forderungen gegenseitig zu gewährleisten. Hodges erklärte, wenn die anderen Verbände zustimmten, bedeute das den Generalstreik.

Beginnende Streikmüdigkeit

* **London**, 19. Juni. (Tel.) In den Kohlengruben von Warwickshire, Nothinghamshire, Derbyshire und Lothian nahmen schon viele Bergarbeiter die Arbeit wieder auf. Dagegen begaben sich in Leicestershire, wo mehrere Betriebe wieder eröffnet wurden, nur wenige Leute an die Arbeit. In den Tagen der kommenden Woche werden weitere Gruben in Betrieb genommen.

Ein Negeraufstand in Afrika in Sicht

* **Brüssel**, 19. Juni. Belgische Beamte, die aus dem Kongo in Antwerpen angekommen sind, teilen mit, daß in gewissen Teilen der Kolonien eine aufständische Bewegung unter den Negern bestehe. Die Aufständischen erlassen Aufrufe in dem amerikanischen Negerblatte „Negro World", welche den Negern predigen, sich von dem Joche der weißen Rasse zu befreien.

Die Gareis-Interpellation im deutschen Reichstag

As. **Berlin**, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Der kühle und regnerische Sonntag scheint auch beruhigend auf die Gemüter der Reichstagsabgeordneten gewirkt zu haben, wenigstens war es bis zur Stunde, da dieser Bericht abgeschlossen wurde, bei der heute wieder aufgenommenen Erörterung der Gareis-Interpellation noch nicht zu Zwischenfällen gekommen, doch steht um diese Zeit noch die angekündigte Rede des Kommunisten Höllein, des traurigen Helden der beiden letzten Zwischenfälle, aus. Irgendwelche neuen Gesichtspunkte förderte die heutige Diskussion nicht zutage.

Die Tilsiter Zusammenstöße vor der Stadtverordnetenversammlung

fk. Tilsit, 20. Juni.

Zu Sonntag, vormittags 9 Uhr, wurde eine Stadtverordnetensitzung einberufen, die sich mit den traurigen Vorkommnissen am Freitag abend zu beschäftigen hatte. Oberbürgermeister Pohl gab ein Bild der Vorkommnisse, wie es sich nach den bisherigen Feststellungen herausgestellt hat. Danach haben die Kommunisten die Schießerei provoziert. Als die Demonstration stattfinden sollte, ging eine diesbezügliche drahtliche Anfrage nach Königsberg ans Wehrkreiskommando. Dieses antwortete: „Falls dort Gewähr für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gewonnen wird, dürfen Versammlung und Umzug der U. S. P. D. und S. P. D. am Freitag stattfinden. Da kommunistische Versammlungen verboten sind, ist Beteiligung der K. P. D. ausgeschlossen." Trotzdem wurde von der Tilsiter Polizeiverwaltung den Kommunisten anheimgestellt, sich an der Kundgebung zu beteiligen, jedoch nicht als Partei. Sie durften nicht in geschlossenem Zuge und mit Fahne erscheinen. Mit den beiden anderen Parteien wurde ein Programm festgestellt. Von der Mitführung der Fahnen war Abstand genommen. Die sozialistischen Führer gaben Gewähr dafür, daß die Protestkundgebung wie frühere Versammlungen ruhig verlaufen würde. Der Oberbürgermeister gab darauf seine Einwilligung. Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung war, daß die gemachten Zusagen gehalten würden. Die Schutzpolizei wurde dementsprechend verständigt. Als nun aber die Versammlung stattfinden sollte, rückten die Kommunisten im geschlossenen Zuge und mit roter Fahne heran, obwohl ihnen am Tage zuvor vom Polizeikommissar Muskat mitgeteilt worden war, daß gegen sie eingeschritten werden müßte, sobald sie bei der Kundgebung geschlossen oder als Partei mit Fahnen auftreten würden. Trotzdem erschienen sie mit der Fahne auf dem Anger und warfen der S. P. D. und der U. S. P. D. Feigheit vor, weil sie die Fahnen nicht mitgebracht hätten. Darauf wurde die S. P. D. und die U. S. P. wortbrüchig und holten ebenfalls die Fahnen. Die Sipo setzte sich daraufhin mit dem Polizeidezernenten Willenbücher telephonisch in Verbindung und erbat Weisung, was zu geschehen habe. Stadtrat Willenbücher, ein Schwager des Königsberger Regierungspräsidenten Bolck, klingelte den Oberbürgermeister an, bekam aber angeblich keine Verbindung. Stadtrat Willenbücher war mitgeteilt worden, daß der Führer der Schutzpolizei Hauptmann von Reiche die Absicht habe, die Fahnen abzufangen. Willenbücher erklärte, es müßten zunächst Verhandlungen mit der S. P. D. und U. S. P. D. angewandt werden. Das geschah. Aber die Verhandlungen mit den Führern der Demonstranten waren ergebnislos. Der Umzug begann. Die Schutzpolizei trat ihm entgegen. Darauf wurde Kehrt gemacht und der Zug gelangte durch eine Seitenstraße in die Hohe Straße, wo ein Beamter in Notwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht hat. Nach Beendigung des Umzuges kam es vor dem Gerichtsgebäude zu großen Ansammlungen und einem Sturm auf die Bezirkswache, um dort einen angeblich Verhafteten zu befreien. Zur Abwehr des Angriffs wurden drei Schüsse abgefeuert und zwei Handgranaten geworfen, dadurch wurden sechs weitere Personen verletzt. Um 7½ Uhr begab sich der Oberbürgermeister nach dem Platz der Zusammenstöße. Eine aufgeregte Volksmenge fiel ihn an. Rufe wie: „Mörder! Du hast schuld, du hast angeordnet, daß geschossen werden soll!" wurden ihm entgegengeschleudert. Nach langem Hin und Her gelang es dem Oberbürgermeister, mit seiner Begleitung in das Gerichtsgebäude zu gehen, wo er die Schutzpolizei, die vor dem Gerichtsgebäude stand, veranlaßte, in das Gerichtsgebäude zu treten. Die Menge hat sich dann allmählich beruhigt und verlaufen.

Stadtv. Wolff (Soz.) benutzte die Gelegenheit, eine seiner bekannten, geschraubten, politischen Reden zu halten. Er sagt, die Polizei hätte das Volk provoziert, schlimmer, als in Wilhelminischen Zeiten. Es ist festgestellt worden, daß auf friedliche Demonstranten geschossen und mit Handgranaten geworfen wurde. Es trifft zu, daß die Kommunisten als Partei an der Kundgebung nicht teilnehmen durften, da sie unter dem Belagerungszustand stehen. Als die Kommunisten entgegen der Vereinbarung mit der Fahne erschienen, sei er von dem Polizeihauptmann gebeten worden, sie zu veranlassen, die Fahne einzurollen. Er habe das abgelehnt, da er auf die Kommunisten keinen Einfluß besitze. Das Volk ist herausgefordert worden. Einmal durch einen wüsten Schmähartikel der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung" und dann durch die auf dem Auto erschienene Schutzpolizei. Warum hat man nicht den Zug der Kommunisten angehalten, als er auf dem Versammlungsplatz anmarschierte? Er kam von Kallkappen, 80 bis 100 Mann stark, geschlossen, mit roter Fahne. Man schritt nicht gegen ihn ein, beschlagnahmte nicht seine Fahne, sondern man schritt erst dann gegen die Fahne ein, als auch die S. P. D. und die U. S. P. D. ihre Fahnen geholt hatten. Die Versammlung war ruhig verlaufen. Die Leute wurden erst unruhig, als sie hörten, daß man die Fahnen beschlagnahmen würde. Man verlangte, daß die Fahnen dem Zuge vorangehen. Man kann nicht immer nach den einmal gefaßten Beschlüssen handeln. Man muß den Massen Rechnung tragen. Sofort pflanzte die Schutzpolizei die Bajonette auf und nahm Kampfstellung ein. Wolff sei sofort an den Polizeihauptmann herangetreten und habe ihn dringend gebeten, seine Beamten vor Torheiten zu bewahren. Der Polizeihauptmann erklärte, er habe vom Oberbürgermeister den Auftrag erhalten, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Zug aufzuhalten. Als die Schüsse in der Hohen Straße gefallen waren, sagte sich Wolff, nun gilt es, zu handeln! Er mußte das Stadtoberhaupt sprechen, damit der die Sipo veranlasse, derartige Herausforderungen der Menge zu unterlassen. Er begab sich nach dem Rathaus. Die Tür war verschlossen. Erst auf energischen Protest wurde sie aufgetan. Es wird mitgeteilt, daß die Tür auf Befehl der Polizeiverwaltung geschlossen worden sei. Der Oberbürgermeister wurde auf die Gefahr da draußen aufmerksam gemacht und er begab sich dann mit Bürgermeister Krell, dem Stadtverordnetenvorsteher Schlag und den Stadtv. Ruschke und Wolff nach dem Anger. Wir haben die Verantwortung übernommen. Hauptmann v. Reiche war nicht in der Lage gewesen, die Ruhe zu bewahren. Es ist ausgeschlossen, daß er auf seinem Platze bleiben darf. Der Oberbürgermeister hat gestern erklärt, daß, wenn es nach ihm gegangen wäre, er nicht den Umzug aufgehalten hätte. An ihm hätte es nicht gelegen. Erinnert sei nun an die Aussage des Polizeihauptmanns. Hier stehen sich zwei Aussagen gegenüber. Die Tatsache steht fest, daß wir am Freitag zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiert worden sind. Am 18. Januar d. Js. habe man hier einen großen monarchistischen Rummel veranstaltet und mit schwarz-weiß-roten Fahnen das 50jährige Bestehen des Reiches gefeiert. Niemand hat diese Demonstration angehalten. Welchen Eindruck müßten die Vorgänge am Freitag auf das Memelland haben. Die Schutzpolizei in Tilsit ist eine Nachahmung der Reichswehr. Ich spreche es offen aus, das Ganze, nicht die Einzelnen sind dafür verantwortlich. Diese haben nur im Auftrage gehandelt. Der Polizeihauptmann hätte den Leuten sagen müssen, daß keine Gefangenen im Gerichtsgebäude seien, er hätte die Leute weiter auffordern müssen, nach Hause zu gehen, andernfalls er für die Folgen nicht einstehen könnte. Aber es wurden zwei Handgranaten geworfen, ohne daß die Leute vorher gewarnt worden sind. Das Memelland wird Veranlassung haben, die Entente hinzuweisen, daß auch in Tilsit das alte militärische System regiere. (?)

Oberbürgermeister Pohl: Ich möchte feststellen, daß sich die ganze Bürgerschaft auf den Magistratsbericht verlassen kann. Bei der Vereinbarung zwischen Parteiführern und Magistrat handelt es sich um eine feste Zusage, die gebrochen worden ist. Nicht der Oberbürgermeister hat bei der telephonischen Anfrage der Schutzpolizei betreffend die zu treffenden Maßnahmen gegen die Fahnen verhandelt, sondern der Stadtrat Willenbücher. Was den Polizeihauptmann anbetrifft, so möchte man doch gerecht gegen ihn sein. Hauptmann v. Reiche ist an die Kommunisten herangetreten und hat gesagt: „Lassen Sie die Fahne weg." Als sich die Kommunisten geweigert haben, hat er das Auto herangeholt. Die Handgranaten sind auf die Leute geworfen worden, als sie anstürmten, nicht als sie bereits sich zurückzogen. Die Leute haben auch alle Verwundungen von vorn erlitten. Stadtrat Willenbücher bestätigt die Aussagen des Oberbürgermeisters. Er habe den Befehl gegeben, den Demonstranten die Fahnen wegzunehmen und falls sie sich weigern sollten, den ganzen Zug aufzulösen.

Stadtv. Köpcke (Demokr.): Wir haben kein Interesse daran und auch keine Befugnis, gegen die einzuschreiten, die schuldig sind.

Stadtv. Ehmer hält die Einberufung der Versammlung nicht für glücklich. Wolff hat hohe Politik getrieben, obwohl die Stadtverordneten bestrebt sein sollen, die Politik aus ihren Beratungen auszuschließen. Die Schutzpolizei war verpflichtet, auf Grund der Bestimmungen des Belagerungszustandes gegen die Kommunisten einzuschreiten, ohne sich erst mit der Stadt in Verbindung zu setzen. Wenn sie letzteres doch getan hat, so ist das ein Beweis ihrer besonnenen Haltung. Nun sagte Herr Wolff: „Wir sind die Führer der werktätigen Bevölkerung Tilsits." Dann sagte er: „Da heißt es, in solchen Augenblicken handeln und den Massen nachgeben." Das ist nicht richtig. Wenn der Führer einer Partei oder Bevölkerungsklasse die Forderung einer gewissen Partei oder Gefolgschaft vertritt, wenn nun diesem Führer die Gefolgschaft nicht folgt, so muß er daraus die Konsequenzen ziehen und abtreten. Sehr eigenartig aber ist es, in der Führerrolle weiter zu beharren und die Schuld auf die Gefolgschaft abzubürden.

Alsdann wird nach weiterer Debatte ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, der folgende 5 Punkte umfaßt:

1. Den Verletzten wird Entschädigung gezahlt. Dafür sind die ganze Linke und 1 Demokrat, im ganzen 21 Stimmen.
2. Der Stadtrat Willenbücher ist seines Amtes zu entheben. Der Antrag wird mit 19 sozialistischen Stimmen gegen 10 bürgerliche angenommen.
3. Der Polizeikommissar Muskat ist ebenfalls seiner Stellung zu entheben. Auch hiergegen sind sämtliche Bürgerlichen.
4. Der oder die Offiziere, die den Befehl zum Schießen gegeben haben, sind zur Rechenschaft zu ziehen. 7 Stimmen dagegen, 22 dafür.
5. Es wird die Aufhebung des Belagerungszustandes verlangt. Dieser Punkt gelangt einstimmig zur Annahme.

Demolierung des Berliner Gewerkschaftshauses

As. **Berlin**, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Am heutigen Montag ist es erneut zu Zusammenstößen mit Arbeitslosen vor dem Gewerkschaftshaus gekommen, nachdem schon vor einiger Zeit der Reichsausschuß der Erwerbslosen zu Demonstrationen am heutigen Tage aufgefordert hatte. Nach einem Bericht der „Freiheit" erschienen in den Mittagsstunden in Zügen ein paar tausend Demonstranten. Sie schickten zunächst eine Kommission, die verlangte, daß der Vertreter des Bundes der Berliner Gewerkschaftskommission vor den Demonstranten reden solle. Die Demonstranten schleppten schließlich den Sozialisten Sabath, den Vorsitzenden der Berliner Gewerkschaftskommission, aus dem Büro und brachten ihn in die Restauration. Hier entwickelten sich sehr bald wüste Szenen. Sabath wurde beschimpft und dann geschlagen. In der Restauration wurden Fenster und Türen zertrümmert und es war nötig, Schutzpolizei herbeizurufen.

Amnestieerlaß in Oberschlesien

As. **Berlin**, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Korfantys Organ, der „Oberschlesische Wegweiser", meldet, daß ein allgemeiner Amnestieerlaß der interalliierten Kommission in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Diese Nachricht scheint nicht ganz unglaubwürdig zu sein.

Der Schaden in Oberschlesien

* **Kattowitz**, 18. Juni. Der Berg- und Hüttenmännische Verein weist in einer Eingabe an die alliierte Kommission darauf hin, daß der vollständige Ruin des oberschlesischen Volkes bei Fortdauer der gegenwärtigen Zustände unvermeidlich ist. Die Verantwortung für die durch den Aufstand verursachten Schäden treffe in erster Linie Korfanty und seine Insurgentenscharen, mit verantwortlich für die Schäden sei aber auch die interalliierte Kommission als alleinige Inhaberin der Regierungsgewalt und der Macht, speziell zur Niederwerfung des Aufstandes. Der Verein meldet für die oberschlesische Montanindustrie, deren Angestellte und Arbeiter sowie deren Angehörige bei den alliierten Regierungen die entstandenen und noch entstehenden Schäden zum Ersatz an, deren Substantierung später erfolgen werde.

Von den Polen verschleppt

* **Berlin**, 20. Juni. (Tel.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der Reichstagsabgeordnete Bias, der vor einiger Zeit von den polnischen Insurgenten festgenommen und verschleppt wurde, auf energische Vorstellung der deutschen Regierung bei der interalliierten Kommission am 18. früh wieder freigelassen worden ist. Aus dem Kreise Ratibor sind immer noch 80 Deutsche verschleppt, die zum Teil in Rödersdorf in einem Keller gefangen gehalten werden. Es befindet sich dort keine Sitzgelegenheit und der Fußboden steht voll Wasser.

Ein Anhänger des Grafen Oppersdorf verhaftet

* **Berlin**, 20. Juni. (Tel.) In Gleiwitz wurde der Redakteur Robowiak aus Ober-Glogau verhaftet, der mit dem Grafen Oppersdorf hochverräterische Verhandlungen mit den Polen gepflogen haben soll.

Ermordung des Oberingenieurs Jäger

* **Oppeln**, 19. Juni. (Tel.) Die von privater Seite veröffentlichte Meldung über die Ermordung des Oberingenieurs Richard Jäger der Chorzower Stickstoffwerke wird amtlich bestätigt. Jäger wurde im Walde von Insurgenten erschossen und verscharrt. Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln ist beauftragt worden, für dieses scheußliche Verbrechen Sühne zu fordern und der Witwe des Ermordeten, die mit ihren sechs Kindern in Slawentzitz lebt, sofort ausreichende Unterstützung angedeihen zu lassen.

Neues vom Tage

Brand einer Mühle

* **Witzenhausen**, 19. Juni. Die erst vor einigen Jahren mit allen modernen technischen Einrichtungen erbaute Ritz'sche Mühle ist in der Nacht bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Ausbruch des Feuers wurde von vorüberziehenden Wandervögeln zwischen 2 und 3 Uhr nachts entdeckt, wodurch es gelang, den Brand auf die eigentliche Mühle zu beschränken. Der Schaden ist sehr groß. Viele Tausende Zentner Mehl und Kleie sind verbrannt. 70 000 Zentner, die abseits der Mühle lagerten, konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Der japanische Kronprinz besucht die Schlachtfelder in Frankreich

TU. **Straßburg**, 19. Juni. Der japanische Kronprinz wird in Begleitung des Marschalls Petain eine Besichtigung der früheren Front vornehmen. Die Reise beginnt mit einem Besuche von Straßburg und Metz. Am 25. Juni besucht der japanische Gast Verdun.

Der Librettist des „Zigeunerbaron" und „Bruder Straubinger" gestorben

TU. **Wien**, 19. Juni. Gestern ist hier der Librettist des „Zigeunerbaron" und „Bruder Straubinger", J. Schnitzer, im 82. Lebensjahre gestorben.

Ein ehemaliges deutsches U-Boot gesunken

* **Paris**, 20. Juni. (Tel.) Wie „Chicago Tribune" aus Washington meldet, sank das ehemalige deutsche Unterseeboot „U. 111" jetzt im amerikanischen Besitz, bei Kap Henri.

Automobilräuber in Paris

* **Paris**, 20. Juni. (Tel.) Gestern früh 8 Uhr hielt ein Automobil mit fünf Personen vor einem Juwelengeschäft des Boulevards St. Martin. Die drei Insassen stiegen aus, zertrümmerten die Schaufenster mit Hammerschlägen, eigneten sich den Inhalt an und fuhren in voller Geschwindigkeit davon. Die Banditen schossen auf Leute, die sie aufzuhalten versuchten. Das Auto wurde einige Zeit später in einer anderen Straße aufgefunden. Es war am selben Vormittag gestohlen worden. Der Wert der von den Banditen geraubten Gegenstände wird auf ½ Million Francs geschätzt.

Lokales

Memel, den 21. Juni 1921.

* [Das kühle und unbeständige Wetter des Sonntags] hat die meisten zum Verweilen in der Wohnung oder in ihrer nächsten Nähe veranlaßt. Wer trotzdem sich nicht abhalten ließ, seinen Sonntagsausflug zu machen, brauchte es nicht zu bereuen. Den Nachmittag über schien die Sonne ununterbrochen. Zum Sitzen im Freien war das Wetter allerdings nicht geeignet. Gegen 5½ Uhr abends konnte man von Sandkrug aus das prachtvoll breite Band eines Regenbogens bewundern. Bald darauf kam von See her ein kurzer Regenschauer. Die untergehende Sonne schuf aus den gewaltigen Wolkenballen gespenstisch beleuchtete Formen. Die Verkehrsstatistik des Sonntags zeigt folgende Ziffern: Am Hauptbahnhof wurden 410 Karten nach Försterei und 667 auf der Strecke Memel—Tilsit ausgegeben. Die Kleinbahn beförderte 70 Personen, und die Straßenbahn wurde von 1887 Personen benutzt. Nur die Tilsiter Strecke zeigte eine größere Benutzung als am letzten Sonntag. Auch die beiden Fähren beförderten beinahe 50 Prozent Personen weniger als am Sonntag vorher. Die Sandkrugfähre verkaufte 1335 Einzelkarten und beförderte außerdem etwa 150 Inhaber von Blockkarten. Mit der Süderspitze-Fähre fuhren 518 Personen, darunter 40 Inhaber von Blockkarten.

* [Sommers Anfang.] Wenn am 21. Juni um Mitternacht die Sonne in das Zeichen des Krebses eintritt und der längste Tag zugleich den Beginn des astronomischen Sommers bezeichnet, haben wir, ganz wie vor Jahresfrist, bereits lange Wochen warmer Witterung hinter uns. Es ist das eine Folge der hier schon wiederholt erwähnten Verfrühung der Jahreszeiten, eine Erscheinung, die sich nun bereits seit vollen zwei Jahren mit größerer oder geringerer Regelmäßigkeit wiederholt hat. Der zu Beginn der zweiten Junidekade eingetretene Rückschlag mit starker Veränderlichkeit, Regen und Kühle, ist bisher noch nicht überwunden, und nur eine normale Folgeerscheinung der vorangegangenen Hitze, die über den Landgebieten des mittel- und osteuropäischen Festlandes die Ausbildung niedrigen Drucks begünstigt hat, während das Maximum nunmehr auf dem noch kühlen Atlantik verlagert ist. Diese Druckverteilung, charakteristisch für die zweite Juni-Dekade, bringt stets kühles und veränderliches Rückseitenwetter und dürfte erst gegen Ende des Monats einer durchgreifenden Aenderung Platz machen. Ob der eigentliche Sommer auch wieder, wie im Vorjahr, früh enden und, wie er sich im einzelnen gestalten wird, das bleibt abzuwarten.

* [Die Geldscheine der Provinz Ostpreußen zu 50 Pfennig] werden eingezogen und zwar mit dem 1. Juli d. Js. und zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung soll bis spätestens 1. Januar 1922 beendet sein; sie erfolgt u. a. in Memel durch die Memeler Handelsbank, in Tilsit durch den Vorschußverein. Nach dem 1. Januar 1922 findet eine Einlösung nicht mehr statt.

* [Saatenanerkennung im Memellande.] Die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Saatgut im letzten Herbst und im Frühjahr haben, so schreibt uns die Landwirtschaftskammer, deutlich gezeigt, wie notwendig es für das Memelland ist, daß es sich hinsichtlich der Saatguterzeugung selbständig macht. Wenn es auch nicht möglich ist, sofort Saatzuchtbetriebe und Vermehrungsstationen einzurichten, um Originalsaaten im Memellande selbst zu erzeugen, so ist es doch notwendig, daß in allen hierzu geeigneten Wirtschaften leistungsfähige Saaten und zwar möglichst Originalsaaten vermehrt und als Saatgut hergerichtet werden, damit das Memelland allmählig mit einwandfreiem Saatgut eigener Erzeugung versorgt werden kann. Auf diese Weise wäre eine recht erhebliche Steigerung der Produktion zu erreichen. Um die Vermehrung geeigneten Saatgutes zu fördern, wird die Landwirtschaftskammer in diesem Jahre durch hiesige und auswärtige Sachverständige eine Anerkennung sortenreiner gesunder Saatfelder vornehmen. Zur Anerkennung gelangt bei Getreide und Hülsenfrüchten nur solche Saat, die nachweislich von Originalsaat oder von anerkannter Absaat stammt. Bei Kartoffeln wird jeder Nachbau anerkannt, sofern er den Ansprüchen, welche an gutes Saatgut zu stellen sind, genügt. Da die anerkennungsfähigen Saaten aber bei weitem nicht der Nachfrage werden genügen können, so sollen in diesem Jahre auch geeignete andere Saatfelder von der Landwirtschaftskammer besichtigt werden, und falls sie geeignet erscheinen, gute Saat zu geben, soll das erzeugte Saatgut durch die Landwirtschaftskammer zum Anbau empfohlen werden. Landwirte ohne Rücksicht auf die Besitzgröße, welche in ihren Wirtschaften derartige Anerkennungen und Besichtigungen vornehmen lassen wollen, werden aufgefordert, ihre Felder möglichst umgehend der Landwirtschaftskammer anzumelden. Das anerkannte Saatgetreide wird öffentlich bekanntgegeben und dessen Bezug zu erhöhten Preisen empfohlen.

* [Freiwillige Beiträge zur deutschen Angestelltenversicherung.] Die Behörden der Angestelltenversicherung, die ja auch im Memelgebiet Geltung hat, haben bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß solche Angestellte, die auf Grund eines Lebensversicherungsvertrages nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der eigenen Beitragsleistung befreit sind, nach ihrem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung freiwillige Beiträge nur in halber Höhe entrichten dürfen. Eine kürzlich vom Oberschiedsgericht für Angestelltenversicherung getroffene Entscheidung ändert diesen Standpunkt. Hiernach sind von der eigenen Beitragsleistung befreite Versicherte nach dem Ausscheiden aus versicherungspflichtiger Beschäftigung berechtigt, freiwillige Beiträge in voller Höhe bis zu der Gehaltskasse zu zahlen, die dem Durchschnitt der letzten sechs Pflichtbeitragsklassen entspricht oder am nächsten kommt. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, Rat beim Rentenausschuß der Angestelltenversicherung in Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburgerplatz 2, einzuholen.

* [Fundanzeigen angetriebener Seeminen oder ähnlicher Körper.] Nach den bisher bestehenden Bestimmungen vom 6. Oktober 1920 mußten an der memelländischen Ostseeküste angetriebene Seeminen oder ähnliche Körper vom Finder sofort dem nächsten Strandvogt oder Strandhauptmann (beim Seelotsenamt) oder, wenn ein militärisches Kommando der Besatzungsmacht früher zu erreichen war, diesem angezeigt werden. Der Fund muß von den genannten Dienststellen und, falls diese nicht erreichbar waren, durch die Polizeibehörde oder den Finder selbst zunächst telegraphisch oder durch Fernsprecher und danach noch einmal schriftlich dem französischen Gouvernement in Memel gemeldet werden. Nach einer jetzt im „Amtsblatt" veröffentlichten Bekanntmachung des Landesdirektoriums sind diese Bestimmungen dahin abgeändert worden, daß Funde von an der memelländischen Ostseeküste angetriebenen Seeminen oder solcher Körper, bei denen vermutet wird, daß es sich um Seeminen handelt, statt dem französischen Gouvernement in Memel oder einem militärischen Kommando der Besatzungsmacht, auf kürzestem Wege evtl. durch Vermittelung der Strand- und Polizeibehörden dem Hafenbauamt in Memel anzuzeigen sind. In der Bekanntmachung vom 6. Oktober 1920 heißt es weiter, daß die entstehenden Telegrammkosten zurückerstattet werden, falls die Nachricht sich als begründet herausstellt. Sachgemäße Unkosten werden immer ersetzt. Außerdem sind für Auffindung und genaue Bezeichnung treibender oder verankerter Minen Belohnungen von 40 bis 200 Mark ausgesetzt. Anträge auf Auszahlung der ausgesetzten Belohnungen sind durch das Seelotsenamt an das Landesdirektorium zu richten.

* [Die Memeler Ruderer auf der Danziger Regatta.] Zu der 16. Regatta des preußischen Ruderverbandes, die am Sonntag in Danzig stattfand, hatte auch der Memeler Ruderklub „Neptun", wie uns ein Privattelegramm aus Danzig [illegible] Nennungen abgegeben und zwar für den Weichselvierer und den zweiten Jungmannenvierer. Im Weichselvierer kamen sie auf den zweiten Platz, während der Danziger Ruderverein mit 7 Min. 49⅘ Sek. siegte; sie ließen jedoch die beiden Ruderboote des Königsberger Klubs „Germania" hinter sich. Bei dem zweiten Jungmannenvierer blieb „Neptun" auf dem letzten Platz; hier siegte der Ruderklub „Fritjof"-Bromberg in 7 Min. 51 Sek. Zweiter war Ruderklub „Viktoria"-Danzig und dritter „Brussia"-Königsberg.

* [Zu dem Gräberfund bei Clauspußen] wird uns vom Landesdirektorium mitgeteilt, daß das deutsche Ausgrabungsgesetz vom 26. März 1914 auch für das Memelgebiet Geltung hat. Danach sind alle Funde, die für die Kulturgeschichte einschließlich der Urgeschichte des Menschen von erheblicher Bedeutung sind, spätestens am nächsten Werktage nach der Auffindung der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die ihrerseits unverzüglich das Landesdirektorium zu benachrichtigen hat. Anzeigepflichtig sind der Entdecker, der Eigentümer des Grundstücks, sowie der Leiter der Arbeiten, bei denen der Gegenstand entdeckt wird. Unterlassene Anmeldung, Zerstörung, Beschädigung oder Beiseiteschaffung werden nach den Bestimmungen des genannten Gesetzes bestraft. Das Landesdirektorium wird die ihm übergebenen Funde aufbewahren, um sie in einem evtl. später zu errichtenden Landesmuseum unterzubringen. In den letzten Tagen ist auch auf dem Gut Schaulen ein Gräberfeld entdeckt worden. Es ist beabsichtigt, den Königsberger Professor Dr. Bezzenberger zuzuziehen, um die Bedeutung des Fundes festzustellen und seine ev. Ausgrabung und Unterbringung in die Wege zu leiten.

* [Der Verein der Freundinnen junger Mädchen] schreibt uns im Anschluß an den 25jährigen Tätigkeitsbericht noch über das „Daheim": Um Heimatlosen und Ringenden eine Unterkunft und ein trautes Heim zu schaffen, wurde am 1. April 1908 das „Daheim" eröffnet. Im August 1913 wurde das jetzige Grundstück, Polangenstraße 7, gekauft, jedoch gleich mit der Absicht, es auszubauen. Leider hinderte uns der Krieg hieran. Jetzt ist es eine äußerst dringende Notwendigkeit geworden, da in Ermangelung eines Saales seine ganze soziale Arbeit einzugehen droht. Auch ist die Nachfrage nach Zimmern, sei es für dauernden Aufenthalt oder vorübergehend um das doppelte, ja dreifache gestiegen. Gleichzeitig gestattet das kleine Haus es nicht, Unbemittelte aufzunehmen. Der Verein hofft, daß die Bürgerschaft ihn bei seinem Ausbau in freigiebiger Weise unterstützen wird.

* [Der Vortrag des Herrn Superintendent Thielbillkallen] über „Die kommende Kirchenwahl" wird, wie wir mitzuteilen gebeten werden, Mittwoch, den 22. Juni, 10 Uhr vormittags in der reformierten Kirche gehalten werden und nicht im Idzelys'schen Saale, dessen Hergabe aus unvorhergesehenen Gründen zurückgezogen worden ist.

* [Ein vierbeiniger Ausreißer] erregte in den gestrigen Morgenstunden am Denkmalsplatz die Heiterkeit vieler Straßenpassanten. Bei einem aus der Libauer Straße kommenden Viehwagen hatte sich die Querlatte vom hinteren Teil des Wagens gelöst. Sein Insasse ahnte Freiheitsluft und — haste nich gesehen, sauste der wohl einige Zentner schwere Bursche auf das Steinpflaster. Ohne einen Fettfleck zu hinterlassen, richtete sich das Schweinchen, ein Prachtexemplar seiner Viehgattung, auf, blickte verwundert um sich und trottete unbekümmert um alle Maßnahmen zu seiner Wiedererlangung durch die Alexanderstraße — das Pflaster der Libauer Straße schien ihm nicht zuzusagen. Unter zahlreicher Beteiligung wurde es wieder eingefangen. Zwei Beherzte packten das Borstenvieh bei den Ohren, ein dritter ans Schwänzchen, und unter großem Gebrüll wurde der Ausreißer wieder eingesperrt.

* [Diebstahl.] In der Zeit vom 14. bis 16. Juni wurde aus einem unverschlossenen Zimmer des Hauses Wiesenstr. 1/3 eine schwarze Ledertasche 22×20 cm groß mit folgendem Inhalt gestohlen: Ca. 500 Mk. bares Geld in Scheinen, ein Reisepaß auf den Namen Margarete Barsties lautend, Gerichts-Steuer- sowie Geschäftspapiere auf den gleichen Namen lautend, Personen, welche hierzu sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer 7 melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Juni 1921.

Aufgeboten: Kaufmann Joschel Itzigsohn mit Rachil Eilberg, ohne Beruf; Landespolizeiwachtmeister Emil Hermann Franz Andrasch mit Wagenmeisterwitwe Anna Marie Tolksdorf, geb. Müller, sämtliche von hier; Arbeiter Friedrich Wilhelm Walter mit Dienstbotin Emma Auguste Elfriede Neumann, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Bäckergesellen Friedrich Schmidt von hier; dem Arbeiter John Gustav Kühn von Schmelz. — Eine Tochter: dem Polizeiwachtmeister Eduard Gehrmann; dem Schneider Heinrich Schukat; dem Lehrer Doktor der Jura Julius Levinsohn von hier; dem Bootsmann Robert Bruno Adam von hier; dem Arbeiter Jakob Eduard Jurgan von Schmelz.

Gestorben: Kurt Konrad, 1 Monat alt; Rentierfrau Karoline Kumbartzky, geb. Lappien, 74 Jahre alt; Friseur Arnold Arthur Schossau, 36 Jahre alt; Franz Ernst George, 5 Monate alt, sämtliche von hier; Arbeiter Friedrich Wilhelm Baumgart, 63 Jahre alt, von Schmelz.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni. (Tel.)

Die Geschäftstätigkeit der Börse nimmt ab, obwohl bei Beginn einzelne Werte infolge fehlenden Angebots namhafte Besserungen erzielten, so Bochumer Gußstahl, Buderus und Harpener von 5—6 Prozent, Kattowitz 6 Proz., Laurahütte 8 Prozent, Kaligesellschaft 10 Prozent. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden gleichfalls bemerkenswerte Besserungen erzielt, bei Hamburger Paketfahrt und Norddeutschem Lloyd 5 bezw. 4 Prozent. Im Verlauf aber zeigte sich einige Neigung zur Abschwächung bei stillem Verkehr, aber ohne wesentliche Kursveränderungen. Schantungbahn waren empfindlicher gedrückt, annähernd 20 Prozent. Am Ablagemarkt blieb der Kursstand behauptet. Die Devisenkurse waren wenig verändert, was mit dazu beitrug, die Geschäftstätigkeit einzudämmen. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren gestaltete sich gegen Schluß der Börse das Geschäft infolge des starken Kaufandranges des Privatpublikums wieder außerordentlich umfangreich bei wesentlichen Kurserhöhungen. Die Kursfeststellung wurde hierdurch außerordentlich verzögert.

Kurs-Depesche

	17. Juni	20. Juni		17. Juni	20. Juni
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	320,—	323,—
5% „ „ II.	99,80	99,70	Diskonto-Komm.	264,75	266,—
4½% „ „ IV.-V.	84,—	84,20	Dresdner Bank	228⅞	228,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,25	72,20	Nationalbk. f. Di.	183,25	182½
4½% „ „ fällig 1924	95,—	95,10	Ostbank f. H. u. G.	158,50	157¾
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	138⅛	139¾
4% „ „	77,50	77,60	Allg. Elektriz.-Ge.	296,50	297¾
3½% „ „	69,60	69,50	Berliner Holzkontor	670,—	620,—
3% „ „	74,75	74,75	Daimler Motoren	192,75	195,—
4% Preuß. Konsols	70,20	70,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	331,25	331,—
3½% „ „	60,50	60,25	Gelsenkirch. Bg.	358,—	359⅛
3% „ „	56,50	56,25	Gei. f. elektr. Unt.	203,75	203,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Hirich, Kupfer	338,50	339,—
3½% „ „	62,20	61,80	Kgsbgr. Lagerhaus	199,50	210,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,—	88,75	Oberschl. Eb. Bdk.	311,—	306,—
3½% „ „	72,25	72,50	Rhein. Stahlwerke	496,75	496,—
Hamb.-Am. Pak.	161,50	167⅞	Rütgers Werke	384,—	388,—
Nordd. Lloyd	144,75	—	Union, Fab. ch. Prod.	530,—	534¾
Berl. Handels-G.	212,50	212,—	Zellstoff Waldhof	510,—	520,—
Comm. u. Privat-B.	213,—	212,—	Türk. 400 Fr. Loose	413,—	412,—
Darmstädter Bk.	179,25	178½	Aschaffenburg	585,—	581,—

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, 20. Juni. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2307,65	2312,35	Spanien	922,55	924,45
Brüssel-Antwerpen	556,90	558,10	Wien alt	—	—
Christiania	1008,95	1011,10	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	13,68	13,72
Kopenhagen	1198,80	1201,20	Prag	95,50	95,70
Stockholm	1555,90	1559,10	Budapest	28,77	28,83
Helsingfors	119,35	119,65	Bulgarien	—	—
Italien	353,60	354,40	Konstantinopel	—	—
London	262,20	262,80	Polen	4,95—5,8	—
Newyork	68,80½	68,94½	Kriesnoten	10,— ca.	—
Paris	569,40	570,60	Warschau	4,80-4,90	—
Schweiz	1182,80	1185,20			

Markkurse im Ausland: Holland 4,35, Zürich 3,55, Kopenhagen 8,42, Stockholm 6,46 (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 20. Juni. (Tel.) Der Produktenmarkt zeigte fast allgemein eine feste Haltung, da die außerordentliche Knappheit an Kartoffeln die Nachfrage nach sonstigen Lebensmitteln, insbesondere Erbsen, steigerte. Futtermittel waren aus ähnlichem Anlaß gesucht, wobei die billigsten Futtermittel bevorzugt wurden. Für Mais herrschte gleichfalls feste Stimmung. Für Bezugsscheine wurden höhere Preise bewilligt, namentlich für spätere Lieferungen. In Rauhfutter war das Geschäft noch still.

pb. **Vom Vieh-, Fleisch- und Fettmarkt** wird uns aus Berlin berichtet: Die Zufuhren zu den Hauptviehmärkten waren dem Bedarf entsprechend völlig genügend. Der Handel wickelte sich im allgemeinen nur langsam ab. Trotzdem aber sind die Preise nicht wesentlich zurückgegangen, sondern unterliegen nach wie vor großen Schwankungen. Wenn auch auf einzelnen Märkten Ueberstände verblieben, so ist der nächste Markt wieder schwächer beschickt und die Preise ziehen dementsprechend wieder an. Infolge der warmen Witterung ist der Fleischverbrauch wesentlich zurückgegangen, was schließlich auch auf die jetzt genügend zu habenden Fettmengen zurückzuführen ist. Neuerdings aber sind die in- und ausländischen Butter- und Schmalzpreise wieder erheblich im Preise gestiegen. Infolge anhaltender Steigerung des Dollarkurses kauft man nur für den augenblicklichen Bedarf in der Hoffnung, daß ein Sinken des Dollarkurses eintritt, bezw. müssen die amerikanischen Packer für ihre Ware Absatz schaffen.

* **Die Statuten der neuen litauischen Handelsbank** wurden vom Staatspräsidenten bestätigt. Ihre Hauptgründerin ist die amerikanisch-litauische Handelsgesellschaft.

* **Eine Cunardlinie Libau—England—Amerika.** Nach „Lloyds List" hat, wie uns ein Privattelegramm aus London meldet, die lettländische Regierung der Cunardlinie die Bewilligung erteilt, ihren regelmäßigen Personen- und Frachtdienst zwischen Libau—England und Amerika zu eröffnen. Das Büro der Schiffahrtslinie befindet sich in Libau.

* **Die Getreideausfuhr aus Ostpreußen.** Königsberg, 20. Juni. (Tel.) (WTB.) Am 15. d. Mts. ist im Reichstag Beschwerde über die Höhe der aus Ostpreußen im Monat Mai d. Js. ausgeführten Mengen Getreide und Hülsenfrüchte erhoben worden. Das Oberpräsidium teilt hierzu mit: Es handelt sich insgesamt um 835 To. 212 Kilogr., nicht um 835 212 To., wie im Reichstag behauptet wurde, also genau den tausendsten Teil der behaupteten Menge. Darunter befinden sich 678 To. 510 Kilogr. Hülsenfrüchte, die ausschließlich als Saatgut ausgeführt worden sind und zwar ohne Mitwirkung der ostpreußischen Provinzialbehörde. Der hiesige Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhr war durch den Reichskommissar in Berlin im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister ermächtigt, bis zum 31. Mai d. Js. die Ausfuhrgenehmigung für die oben angeführten Mengen Hülsenfrüchte für Saatzwecke zu erteilen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
317	19	Pfeil Segler	Offenbrüggen	v. See ret.		
318	20	Iduna Schoner	Kolb	Lebbin	Zement	Ed. Krause
319		Horst SD.	Hillmann	Yarmouth	Heringe	Ed. Krause
320		Stadt Stolp SD.	Andreis	Stettin	Zement	R. Meyhoefer
321		Anna Schl. D.	Kappen	Riga	leer	Ed. Krause
322		Grano SL.	Schotthorst	Riga	Holz	Ed. Krause, Nothafen
323		Frederika SL.	Westerwaard	Kotka	Holz	Ed. Krause, Nothafen

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
320	20	Gustav Adolph Segler	Engelland	Kotka	Ballast	A. H. Schwedersky

Am 20. Juni: 12 Uhr am Pegelstand 0,64 m. — Wind: SW. 4. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 21. Juni:

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 20. Juni.

Morgens 6 Uhr: + 10,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 11,0, mitt. 12 Uhr: + 13,7 nachmittags 3 Uhr: + 13,8, abends 6 Uhr: + 12,2.

Witterungsübersicht von Montag, den 20. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen bis starken, zunächst westlichen, später südlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges und kühles Wetter mit starken Regenfällen, vereinzelt auch mit Hagel. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischen Winden aus westlicher Richtung ziemlich kühl, vorwiegend trübe und im Süden regnerisch. Das heute mit seinem Kern über dem Bottnischen Meerbusen liegende Tiefdruckgebiet beherrscht fortgesetzt die Lage von Nord- und Mitteleuropa, während das Hochdruckgebiet im Westen Großbritanniens fortbesteht. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien und Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	z. heiter	8	10	Hamburg	bedeckt	11	4
Insterburg	bedeckt	10	8	Berlin	„	12	4
Tilsit	„	4	8	Breslau	wolkig	11	0,2
Marggrab.	Regen	4	7	München	Regen	8	0,2
Ortelsburg	bedeckt	3	8	Haparanda	bedeckt	13	50
Osterode	„	4	9	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 20. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 westlich Irland, Tiefdruckgebiet 742 Bottnischer Busen. — Wind: Mäßige bis starke Nordwest-Winde, östliche Ostsee südwestliche Winde. Wolkig, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	752,0	NW.	5	bedeckt	+ 8	
Bülk	754,8	WNW.	2	wolkig	+12	Seeg. zieml. unruh.
Swinemünde	753,5	N.	6	halb bed.	+11	Seeg. unruhig
Rügenwaldermünde	751,7	WNW.	4	bedeckt	+12	Seeg. leicht bewegt
Memel	751,1	O.	3	wolkig	+11	
Skagen	746,2	WSW.	3	„	+13	
Kopenhagen	751,0	W.	4	heiter	+11	
Wysby	748,7	WNW.	4	„	+13	
Stockholm	746,3	SSW.	1	Regen	+10	

M Johannisfeier Freitag, den 24. Juni, mittags 2½ Uhr. Swestr. Kaffee Donnerstag, den 23.

Anzeigen

Statt Karten.

Jenny Smoliansky
Noah Simon
Verlobte.
Heydekrug Schmalleningken
den 19. Juni 1921.

Heute Liedertafel.

Zurückgekehrt
Frauenarzt **Dr. Michaelis,**
Königsberg i/Pr.

Verein Handwerkerheim.
Heute, Dienstag, den 21. Juni, abends 8¼ Uhr,
Generalversammlung im Schützenhause.
Die Versammlung ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.
Der Vorstand.

Dampferverbindung Schwarzort u. zurück.
Am Mittwoch, d. 22. cr. fährt Dampfer „Trude" der Johannisfeier wegen ab Schwarzort
10 Uhr abends.

Dampfer „Moltke"
2 Extra-Fahrten nach Schwarzort Sonntag, d. 26. Juni ab Memel
9 Uhr morgens
1 „ mittags.
Otto Grossmann G. m. b. H.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, den 22. d. Mts. vorm. 11 Uhr Grabenstraße 16 über:
Div. alte Kleider, Spaten, Schaufeln, Hacken, Schafwolle, Dezimalwage u. a. m.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Freiw. Auktion
Dienstag, d. 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr, Schlewiesstraße 20, Eingang Schwanenstr. wegen Aufgabe der Wirtschaft Tiedemann über:
2 Bettstellen mit Matratze 2schläfrig, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, Kommode, Tische, Rohrstühle, Nähmaschine neu, Gardinen mit Stangen, 1 Satz Betten 2 schläfrig, Bett- und Herrenleibwäsche, braune Plüschportiere, Plüsch und Linoleumteppich u. Läufer, Bilder, 1 Gaslampe und Kocher, 2 fl., Porzellan und Glassachen, Tischaufsatz, Haus- und Küchengeschirr, Waschkessel und -Leine, Damen- u. Herren-Kleider, -Mäntel, -Schuhe u. -Stiefel u. v. a., alles sehr gut erhalten.
W. Schuppe,
Gr. Sandstraße 141.

200 Mark Belohnung.
In der Nacht vom 15. zum 16. und 16. zum 17. d. Mts. sind mir von meinem Kleefelde, an der Purmaller Grenze zirka **30 Zentner Klee gestohlen worden.**
Obige Belohnung erhält derjenige, der mir irgend eine Spur vom Täter nachweisen kann.
Gutsverwaltung Gr. Tauerlauken.

Die Beleidigung gegen Frau **Müller** aus **Drucken** nehme ich zurück.
Pangessen, den 16. Juni 1921.
Frau Hopp.

Einen **10 Wochen alten Knaben als eigen abzugeben.** Off. u. **148** an die Exp. d. Blattes.

Wer möchte ein 7 Monate altes Kind in gute Pflege nehmen. Offerten unter **Nr. 151** an die Exped. dieses Blattes.

Telephonanschluß abzugeben. Off. unter **146** an die Exped. d. Blattes.

Angenehm. Aufenthalt für Schulausflüge
Strandhalle Sandkrug
nahe am Strande gelegen.

Kopfkissen mit Einsatz, braune Lederstiefel (38), **Kinderunterröckchen, gerahmte Bilder** zu verkaufen
Berl. Alexanderstr. 12, unten. Eingang durch die Pforte

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft gestern abend mein über alles geliebter Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, der
Friseur
Arthur Schossau
in seinem 37. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
die schwergeprüfte Gattin
Helene Schossau,
geb. Barkowski.
Memel, den 20. Juni 1921.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.
Alle Freunde und Bekannte werden gebeten, ihm das letzte Geleit zu geben.

Am 19. d. Mts., nachts verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef, der Friseur
Herr Arthur Schossau
im blühenden Alter von 36 Jahren.
Wir werden ihm ein stilles Andenken bewahren.
Die Angestellten der Firma A. Schossau.
Memel, den 20. Juni 1921.

Nachruf.
Am 19. d. Mts., abends 11 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser Kollege und Vorstandsmitglied
Arthur Schossau.
Er war uns ein treuer und lieber Kollege und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Friseur-Innung.

Sandkrug.
Heute, Dienstag, den 21. Juni
Nachmittags- und Abendkonzert
3½ Uhr — 7½ Uhr
des Stadtorchesters.
Musikalische Leitung: R. Plato.

Johannisfeier in Schwarzort.

Mittwoch, den 22. Juni 1921
nachm. 4—6 Uhr:

Konzert

des Memeler städt. Orchesters.
Leitung: Kapellmeister Rudi Plato
im Garten des Hotel „Kurischer Hof".
Eintritt frei!

Abends 8 Uhr am Landungs-Steg:
Promenaden-Konzert.
Abbrennen von Leuchtfeuern auf dem Haff.

Abends 9 Uhr im Hotel May:
Frei-Konzert
bis zur Dampfer-Abfahrt (10 Uhr.)

Vortrag

des Herrn Superintendent Thiel-Pillkallen:
„Die kommende Kirchenwahl"
Mittwoch, den 22. Juni d. Js., 10 Uhr vormittags, in der
reformierten Kirche.
Es werden dazu sämtliche Aeltesten und Gemeinde-Vertreter bezw. Vertreterinnen des Memelgebiets herzlichst eingeladen.

Gastwirtsverein für Memel u. Umgegend E. V.
Heute, Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
Monats-Versammlung
in Strandvilla.
Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein, wozu die Angehörigen der Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzerverein e. V.
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 22. Juni cr., Schützenplatz (kl. Veranda)
Tagesordnung: Verschiedenes.
Der Vorstand.

Apollo-Lichtspiele
Heute ab 6 Uhr
Der grosse Maximfilm der „Ufa":
Die Rache einer Frau
Schauspiel von Barbey d'Aurevilly.
Blendende Ausstattung. «» Allererstes Spiel.
Die Stunde der Vergeltung
Schauspiel von Hermann Wagner mit Rosa Porten, Magnus Stifter.
Urania Dienstag, Mittwoch, Donnerstag geschlossen.

Geld-Ersatzscheine der Provinz Ostpreußen
zu 50 Pfennig.

Die Geldersatzscheine zu 50 Pfennig werden mit dem 1. Juli d. Js. aus dem Verkehr gezogen und hiermit zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung soll bis **spätestens 1. Januar 1922** beendet sein; sie erfolgt durch nachstehende Stellen:

Allenstein: Allensteiner Vereinsbank.
Allenburg: Spar- und Vorschußverein.
Angerburg: Angerburger Vereinsbank.
Bartenstein: Vorschuß- und Kreditverein.
Darkehmen: Vorschußverein. (Darkehmer Bankverein).
Elbing: Landesbank der Provinz Ostpreußen Nebenstelle.
Friedland: Friedländer Darlehnskassenverein.
Gerdauen: Vorschußverein zu Insterburg, Filiale Gerdauen.
Gumbinnen: Vorschußverein.
Goldap: Spar- und Kreditbank.
Gilgenburg: Vorschußverein.
Insterburg: Spar- und Darlehnskassenverein.
Insterburg: Vorschuß-Verein.
Königsberg: Landesbank der Provinz Ostpreußen.
Kaukehmen: Kreditgesellschaft.
Labiau: Vereinsbank.
Lötzen: Lötzener Vereinsbank.
Memel: Memeler Handelsbank.
Ortelsburg: Vereinsbank.
Osterode: Kreisbank des Kreises Osterode.
Pillkallen: Vorschußverein.
Rastenburg: Kreditbank.
Seckenburg: Kreditgesellschaft zu Kaukehmen, Nebenstelle.
Sensburg: Vereinsbank.
Tilsit: Vorschußverein.
Wehlau: Vorschußverein.
Wormditt: Ermländische Zentralkasse.

Gleichzeitig habe ich die Herren Regierungspräsidenten um Erlaß einer Anweisung an die öffentlichen Kassen ihrer Bezirke gebeten, daß dieselben auch ihrerseits sich bei der Einlösung des Provinzialnotgeldes als Sammelstellen insoweit betätigen, als sie dieses Geld auch weiterhin als Zahlungsmittel entgegennehmen, sammeln und gesammelt an die Landesbank abführen.

Nach dem 1. Januar 1922 findet eine Einlösung nicht mehr statt.

Königsberg, am 15. Juni 1921.

Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen.
von Brünneck.

Wehlauer Pferde-Zucht- und Sportverein E. V. Wehlau.
Anläßlich des Wehlauer Pferdemarktes
Montag, den 4. Juli 1921, vorm. 9 Uhr,
auf dem Sportplatz in Götzendorf

grosse Auktion

von Arbeits- und Gebrauchspferden aller Art.
Anmeldeschluß: Freitag, den 1. Juli, 12 Uhr mittags.
Auktionsbedingungen durch den Generalsekretär Herrn **Forstreuter, Wehlau.** Fernsprecher: Wehlau 162.
Der Vorstand.

Mit Dampfer **„Saturn"** gingen von Danzig
R. A. M. 241|50 10 Faß Sprit, 3967 kg,
R. A. W. 206|210 5 Faß Sprit, 1994 kg
ein. Die Inhaber der Original-Durchgangskonnossemente des Dampfers **„Castor"** werden gebeten, die Ware gegen Uebergabe derselben in Empfang zu nehmen.
Eduard Krause,
Börse. Tel. 2 u. 121.

Memel im Zeichen des Verkehrs!
Es fehlen noch: **Messengerboy's (Eilboten), Taxameter** und **Reklamegeschäft.** Unternehmen, diese drei Zweige umfassend, verspricht Erfolg! Wer würde sich bei Gründung solcher Firma beteiligen? Offerten unter **150** an die Exped. d. Bl.

Empfehle den Rest meines Putzlagers in garnierten Hüten, Faons, Borten und sonstigen Auslagen zu Einkaufspreisen.
Frau **M. Konrad,** Hospitalstraße 7.

Wir unterhalten ein gut sortiertes Lager in:
Stabeisen, Bandeisen, Blechen und Gasrohren
u. bieten Wiederverkäufern zu günstigen Preisen an
Göttner & Prestien G.-G.,
Memel, Neuer Markt 7. Fernsprecher 177.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	22. Juni
„ „ „	„Mongolia"	6. Juli
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	20. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	3. August
„ „ „	„Mongolia"	17. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	31. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	14. Septbr.

Passagepreise:
Erste Klasse nach New York . . . . . 220 Dollar und höher
Dritte „ „ „ . . . . . 110 Dollar
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen
Americanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler.
Telegramme: Nacirema Hamburg.
Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

AUTO-vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung.
Tel. 486.

Auto-Vermietung
Tel. vorl. Post Schmelz.
Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltest. v. der Tür.

Krämpfe, (Epilepsie Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler, Post **Niewerle 258** (Bez. Frankfurt, Oder)

Ein kurzer Flügel billig zu verkaufen
Grabenstraße 4.

Alte Geige,
Gelegenheitskauf, sof. verk.
Bechdoldt, Junkerstraße

Brillantring,
großer (⁸/₄kar.) schön geschliff. Stein, sehr preiswert zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gutes Fahrrad zu verkaufen.
Lukat, Junkerstraße 8.

Sportliegewagen
zu verkaufen
Luisenstraße 9—10.

Starker
Arbeitswagen
mit Leiter zu verkaufen
Steinwender,
Schernen.

Für Zollbeamte.
Ein grauer Militärmantel, 1 graue Militärhose zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Achtung!
Rohseidenes **Kostüm,** schwarz, Größe 44, **Wasch-Kostüm,** Größe 44—46, mehrere gut erhalt. **Kleider u. Blusen** umständehalber preiswert zu verk. **Kaikinnis,** Schmelz, Mühlenstraße 39.

Blauer Anzugstoff
(Cheviot) billig zu verkaufen
Schlewiesstraße 4.

Reparaturen

an **Baumaschinen, Göpeln, Dreschmaschinen, Dampfkesseln, Dampfmaschinen** usw. werden gut, bei billigster Preisberechnung ausgeführt.
Ständiges Lager von Ersatzteilen
Chr. Jagstaidt, Prökuls.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Führer durch die Kurische Nehrung.

Von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Zahl der Touristen, welche die Kurische Nehrung durchwandern, um die reizvollen landschaftlichen Schönheiten der „ostpreußischen Wüste" und ihrer Oasen kennen zu lernen, ohne daß bisher ein sachgemäß durchgearbeiteter Führer im Buchhandel erhältlich war.

Ein solcher ist nun nach sorgfältiger Bearbeitung durch Herrn Regierungsrat Mittmann, Rosenberg, der die Nehrung bei zahlreichen Durchwanderungen gründlich kennen lernte und deren Wesen und Geschichte studierte, verfaßt worden und befindet sich im Druck. Der Führer wird in schmuckem Gewande und mit zahlreichen Illustrationen versehen auf Kunstdruckpapier hergestellt und Ende Juli im unterzeichneten Verlage erscheinen.

Um im Interesse einer weiten Verbreitung den Verkaufspreis möglichst niedrig zu halten, wird dem Werke ein Inseratenteil beigegeben, wofür die Bedingungen durch den Verlag auf Anfrage mitgeteilt werden. Die Anzeigenannahme wird am 2. Juli geschlossen.

Memel.
Robert Schmidt's Buchhandlg.,
Inh. Rich. Krips.

Amerikanische
Maschinenöle
hochwertige Raffinate offeriert für den Export
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel.-Adr. Bauwaren. Memel Tel. 151.

Gummi-Mäntel
Imprägnierte Mäntel
für Herren und Damen
in allen Weiten und prima Qualitäten zu billigsten Preisen.
Marcus Millner
Fleischbänkenstraße 2.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sendrich, für das übrige Robert Sendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 142 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Dienstag, den 21. Juni 1921

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit**, 20. Juni. [Die Pläne des neuen Theaterdirektors.] Der in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Theaterdeputation einstimmig zum Direktor des hiesigen Stadttheaters gewählte jugendliche Held der Königsberger Volksbühne (Stadttheater) Gerhard Fischer ist ein in Königsberg bestens bekannter Künstler. Er will in Tilsit neben der großen Oper vor allem das Schauspiel pflegen und die neueren Dichter bei dem Publikum durch Veranstaltung von Sonntagmorgenfeiern zu kleinsten Preisen einführen. Als Eröffnungsvorstellung ist Schiller's „Don Carlos", von Fischer für die Stilbühne bearbeitet, geplant. — Nach der „Tils. Allg. Ztg." wirkte Fischer vorher erfolgreich in Brüssel, Leipzig, Stuttgart und Stettin. Ueber die Absichten der neuen Leitung soll noch näheres mitgeteilt werden. Heute sei nur gesagt, daß große Oper mit Königsberger Kräften, Operette und vor allem Schlager des klassischen sowie modernen Schauspiels gepflegt werden sollen. Der neue junge Leiter hofft mit gutem Personal sein großzügiges gediegenes Programm durchführen und die hohen Ansprüche eines an gute Darbietungen gewöhnten Tilsiter Publikums erfüllen zu können.

[=] **Tilsit**, 18. Juni. [Ausflug nach Schwarzort.] Wie in früheren Jahren zur Sommerszeit Vereine, Gesellschaften und Lehrer mit ihren Schülern die beliebten Ausflüge nach dem herrlich gelegenen Schwarzort machten, so geschah es auch am 17. d. Mts., daß die Lehrer mit ihren Schülern von der hiesigen Knaben-Mittelschule mit dem Salondampfer „Bismarck" einen Ausflug nach dort machten. Lange vor der festgesetzten Abfahrtsstunde, 5 Uhr morgens, wanderten die Schüler, meist begleitet von ihren Angehörigen, im Rucksack und in Handtaschen genügend Lebensmittel mit sich führend, zum Memelufer, um den stattlichen Dampfer zu besteigen und dann die lang ersehnte Reise nach Schwarzort anzutreten. An den Gesichtszügen der Knaben konnte man so recht die Freude sehen, die ihnen bereitet wurde. Die Fahrt verlief auf das beste. Der ruhige, stolze Memelstrom trug den gefüllten Dampfer über das Haff nach dem ersehnten Ziel. Unterwegs — es waren 6 Stunden — wechselten Gesang mit Instrumentalvorträgen. Als die Schar an Ort und Stelle war, da wurde die reine See- und Waldluft mit vollen Zügen eingeatmet. Für die Ausflügler gab es viel zu sehen und zu genießen: die klare, ruhige See, das Leben am Strand, den herrlichen Hochwald und dann auch das stärkende Bad. Diese Gelegenheit, fern von der Heimat auf „fremdem" und doch bekannten Boden einige Stunden zu verleben, benutzten auch die Angehörigen der Schüler in vollstem Maße. Die Stunden, während derer auch leibliche Erfrischungen eingenommen und Andenken eingekauft wurden, verflossen gar schnell und zu früh ertönte um 5 Uhr das Abfahrtssignal des Dampfers. Lange nachdem der Dampfer sich in Bewegung gesetzt hatte, hafteten die Augen der Ausflügler an dem mehr und mehr sich entfernenden Schwarzort. In Tilsit langte man gegen 1 Uhr nachts an. Ganz glücklich und zufrieden mit dem Verlauf des gestrigen Tages war eine Dame, die zu ihrem Manne sagte: „Im Paradies kann es nicht schöner gewesen sein, als jetzt an dem Ostseestrande in Schwarzort."

th. **Jägerischken (Kr. Tilsit)**, 19. Juni. [Verschiedenes.] Da die Arbeitsgelegenheiten in der hiesigen Gegend immer weniger werden, das Schanzenkruger Mühlenetablissement, welches früher vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung gab, seit längerer Zeit still steht, sind eine große Anzahl von Arbeitern nach den westlichen Industriegebieten abgewandert. — Ein schon lange im Verdacht der Raubfischerei stehender Raubfischer konnte von dem Fischmeister auf frischer Tat ertappt und ihm ein Uckeleitreibnetz im Werte von zirka 1000 Mark beschlagnahmt werden. Durch die öfteren nächtlichen Streiffahrten des Fischmeisters ist vielen Raubfischern das Handwerk gelegt worden. — Das Sinken der Butterpreise hat bewirkt, daß von vielen Landwirten jetzt Milch an die Molkereien abgeliefert wird und der Schleichhandel mit Butter als beendet zu betrachten ist. Dadurch ist bereits eine Entlastung der Wuchergerichte erfolgt. — Die Landgemeinden der hiesigen Gegend, insbesondere solche, welche hohe Ortsarmenlasten zu tragen haben, müssen zu den Realsteuern bis zu 2000 Prozent Zuschläge erheben. — Oberhalb der Schanzenkruger Gilgefähre am rechten Ufer ist jetzt vom Tilsiter Dampferverein eine Anlegebrücke für die Tourdampfer aufgestellt. Das gefahrvolle An- und Abbooten der Passagiere mittelst Handkähne hat endlich aufgehört.

Marienburg, 19. Juni. [Die überfüllten Korridorzüge.] Wer da meint, so schreiben die „N. Westpr. Mitt.", daß jetzt eine Reise durch den Korridor angenehmer ist, als zur Zeit der polnischen Paßschikanen, befindet sich in einem großen Irrtum. Der Reisende aus den Kreisen des Regierungsbezirks Westpreußen, der in den Korridor-D-Zug, zu dem nur der Personalausweis erforderlich ist, in Marienburg einsteigen will, hat Mühe, überhaupt noch in den Zug hineinzukommen. In Berlin nimmt man natürlich auf die Reisenden, die durch den Korridor wollen, auch keine Rücksicht. Wer mit dem Abend-D-Zug mit will, muß nach Charlottenburg, der Anfangsstation, fahren, und kann bei besonderem Glück einen Sitzplatz erlangen. Aber auch hier ist der Ansturm schon so groß, daß Unglücksfälle, wie verschiedene Reisende erzählen, an der Tagesordnung sind. Auch hier ginge dadurch Abhilfe zu schaffen, daß man den Zug für Reisende, die nur bis Schneidemühl fahren, sperrt bezw. einen Vorzug bis Schneidemühl einlegt. Der Zug würde mit den östlich des Korridors reisenden Personen gut besetzt sein. Schlaf- und Speisewagen sollen im Korridorzuge sehr oft fehlen. Im Gegensatz zu der Ueberfüllung der Korridorzüge zeichnet sich der D-Zug Berlin—Danzig, der in Dirschau nach dem Freistaat abbiegt, anstatt eine Schleife über Marienburg zu machen, ständig durch gähnende Leere, Schlaf- und Speisewagen aus. Die geschilderten Zustände treffen besonders auf die Nachtzüge zu, aber auch der Tageszugverkehr leidet unter denselben Mängeln.

* **Libau**, 18. Juni. [Deutscher Kriegsschiffbesuch. — Der Mord in Virginahlen.] Die 5 deutschen Torpedoboote und das Begleitschiff, welche heute nacht um 1 Uhr Libau wieder verlassen, um in See zu stechen, stehen unter dem Kommando des Kapitänleutnant Mayrhofer und bilden die 2. deutsche Torpedobootshalbflottille. Es sind die Torpedoboote T. 141, 143, 139, 146 und 149 und das Minensuchfahrzeug M. 28. Die Boote sind jetzt seit 25. Mai in See und haben das ganze Gebiet südlich 56 Grad 30 Minuten nach Minen abgesucht. In diesem Gebiet befinden sich zurzeit keine Minen mehr. Eine Freigabe dieses Gebiets für den Schiffsverkehr wird noch durch besondere amtliche Mitteilung erfolgen. Die Halbflotte kehrt von hier aus nach Swinemünde zurück, um nachher auch das Gebiet nördlich Libaus zu säubern. Gleich nach ihrer Ankunft am Donnerstag machten die Deutschen Besuche bei den hiesigen Militär- und Zivilbehörden, die Freitag erwidert wurden. Den gegenseitigen Einladungen wurde Folge geleistet. Gestern nachmittag hatten sich die deutschen Seeoffiziere zum 5 Uhr-Tee im „Hotel Petersburg" eingefunden. Heute findet ein Empfang an Bord statt. — Ueber den Mord in Virginahlen erfährt die „Lib. Ztg." noch folgendes: Am Tage seiner Ermordung war der 20jährige, demobilisierte Herbst, der Bruder des Pächters des Virginahlenschen Beigutes Bebben, mit einer zweispännigen Fuhre und mit 2 Pferden seines Bruders nach Paulshafen gefahren. Da die ausgespannten Pferde des nach Paulshafen abgefahrenen Herbst allein nach dem Hofe zurückkehrten, wurden Nachforschungen nach dem Verbleib Herbst's angestellt, wobei er tot im Wagen, mit einer Decke bedeckt, aufgefunden wurde. Der Wagen wurde im Walde, einige Schritte von der Landstraße entfernt, ermittelt. Herbst war zuerst durch einen tödlichen Schuß aus einem Mausergewehr getötet und bereits als Leiche noch mit einigen Dolchstichen verletzt worden. Ihm sind 3000 Rubel, die er zum Ankauf von Fischen mitgenommen hatte, und ein Laib Brot nebst Zukost geraubt worden. Die Mörder waren allem Anschein nach russische Militärdeserteure, die sich um die Zeit des Mordes in der Gegend umhertrieben. Die Pferde hatten die Räuber abgespannt und zum Wegreiten benutzt, aber dann aus unbekannten Gründen wieder losgelassen.

Kleine Chronik

Auf Veranlassung des Verteidigers, Rechtsanwalt Schmitz, ist durch die Tilsiter Geschworenen für die am 16. d. Mts. wegen Totschlags zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte Lageristin Marie Wiechert aus Königsberg i. Pr. ein Gnadengesuch an den Justizminister in Berlin eingereicht worden.

In Königsberg soll ein neues Oberpostdirektionsgebäude erbaut werden. Die Baustelle befindet sich an der Gluckstraße und erstreckt sich von der Bernecker- bis zur Brahmsstraße.

Es ist jetzt bestimmte Aussicht vorhanden, daß die Wiedereröffnung des durch den Krieg geschlossenen Hallenbades der Palästra-Albertina in Königsberg Tatsache wird. Die Stadtverordnetensitzung genehmigte einen Antrag des Magistrats, der die erforderlichen Mittel dafür vorsieht.

Ein furchtbares Unglück hat die Familie Madczilewski in Dubielno bei Kulmsee betroffen. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand in der Scheune Feuer, das diese vollständig einäscherte. Dabei haben drei Kinder des Besitzers, Knaben im Alter von 5 bis 8 Jahren, die in der Scheune gespielt oder geschlafen haben, den Flammentod gefunden.

Die Amerikanisch-Litauische Handelsgesellschaft richtet in Polangen ein Kurbad ein. Am Strande sind von ihr zwei große Häuser zu Kurzwecken erworben worden.

Auf der Chaussee, in unmittelbarer Nähe der Südgrenze der Stadt Libau, wurde eine aus der Stadt heimkehrende Frau von zwei jungen Leuten überfallen, die ihr ihre Einkäufe im Werte von 2000 Mbl. abnahmen und mit der Beute in den Dünen verschwanden.

Maitrank,
aus Traubenwein mit Zuckersüßung
jeden Posten wieder lieferbar.
Carl Petereit Akt.-Ges.
Memel
Likörfabrik, Weinkellerei, Fruchtsaftpresserei.

Ein Kleiderschrank,
Ein Vertikow mit Spiegel
Zwei Spiegel,
geschl. Glas 105×38 cm, 131×48 cm,
Ein Tisch zum Ausziehen,
zu verkaufen Libauerstr. 39, part. links.

Achtung! Handarbeit!
Herrenschuhe besohlen 42 Mk., Damenschuhe 30 Mk.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Wir bieten vom Lager an:
Baumaterialien
wie
Gips, Dachpappe, Rohrgewebe,
Steinkohlenteer, Karbolineum, Klebemasse.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Göttner & Prestien C.-G
Neuer Markt 7. Memel. Fernsprecher 177.

Günstiger Gelegenheitskauf.
In dieser Woche kommt ein Posten
Regenmäntel und Herren-Anzüge
zum Verkauf, Ia Qualitätsware, zu Ausnahmepreisen.
C. Wabulat, Neue Str.

Haarschmuck
repariert Fritz Veidt, Jungfernstr. 1—2.

Stachelbeeren zu haben. Müller, Hügelstraße 2.

Ein Motorboot,
ca. 6 Meter lang, 10—12 Kilometer per Stunde laufend, komplett fahrfertig in gutem Zustande günstig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 159 an die Expedition dieses Blattes.

Gute
Lederschuhe,
in jeder Art, kaufen Sie wirklich billig bei
Bergmann,
Grabenstr. 14/15.

Verk. billig einen reinblütigen
Herdbuchbullen,
2 Jahre alt, weil überzählig.
Baltzer, Kl. Tauerlauken.

Eine hochtragende Kuh verkauft Babis, Schugsta-Stenzel

Gute Ziege zu verkaufen. Peters, Alexanderstr. 14.

Junge Schäferhunde zu verkaufen.
Meye, Bommelsvitte.

Einen Posten
gross. Holzkisten
hat abzugeben
Alb. Hoyer,
Spirituosen-Großhandlung.
Daselbst werden Korbflaschen gekauft.

Chaiselongue billig zu verkaufen bei
Fritzwanker, Jägerstr. 15.

Raucher d. m. dies. teuren Leidenschaft behaftet sind, werden durch unser bewährtes „Abstin" befreit. Packung zur 3-wöchigen Kur 7 M., Nachn. 45 Pf. (Unschädlich) Wirkung garantiert. 1800 Dankschr. Deutsch & Co., Neukölln, Postf. Nr. 235.

Brennholz,
Kiefern mit Birken gemischt, fast durchweg Kloben, liefert franko Bahnhof Memel Raummeter mit 106 Mk., auf Wunsch mit Anfuhr.
Ehlert & Co.,
Telephon 771. Alexanderstr. 10.

Turnschuhe
Nr. 38—43 Mk. 30.— das Paar, Nr. 28—30 Mk. 20.— das Paar verkauft H. Segall, Hohe Straße.

Mehrere Waggons
Deutsche Feinseife, 100 gr-Stücke, Ausfuhrware, preiswert lieferbar.
Drogenhaus Markgraf, Königsberg i. Pr.

Die Sünde des Jurgis Gulbis

Eine Geschichte von der Kurischen Nehrung

Von Kurt H. Toball.

10. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Ansas wollte nichts davon hören. Er wehrte mit Hand und Wort nur immer ab. Jurgis wurde dringender. Rührende Hilflosigkeit und stille Traurigkeit sprachen aus jeder Bewegung, jedem Wort.

Ansas merkte es und wurde unsicher. Er dachte auch an Edwikke und ihren Zustand. Und so etwas wie Mitleid wurde wach.

Jurgis fühlte den beginnenden Umschlag. Und nochmals bat er:

„Ansas, versprich es mir doch!! Komm' jetzt mit mir. Komm' zu Edwikke. Morgen mach', was du willst. Nur heute nicht ..... Ansas .... komm!"

Der Regen schlug ihnen in großen kalten Tropfen ins Gesicht, aber sie achteten seiner nicht. Es goß in Strömen, aber sie merkten es nicht. Der scharfe, pfeilschnelle Wind biß sie in die Gesichter, — sie fühlten es nicht. Die Brandung leckte an ihren Füßen und lockerte den Sand unter ihnen, und sie wichen nicht einen Schritt. Nichts kam an sie heran, nichts konnte sie zwingen, — sie hatten zuviel mit sich selbst zu tun.

Die letzten Worte und die Erinnerung an Edwikke machten Ansas nachdenklich. Jurgis ließ nicht nach, das heiß gewordene Eisen zu schmieden:

„Das Geld werde ich so rasch wie möglich besorgen. Auf mein Grundstück bekomme ich sofort die dreitausend Mark geliehen. Die kannst du dann gleich bekommen und auch die Zinsen für die ganze Zeit. Nun gib mir die Hand. Red' heute noch nicht, nur heute nicht. Komm erst zu uns. Dieses eine versprich mir ... dieses eine, ja?"

Er hielt ihm die Hand hin. Ansas schlug aber nicht ein, sondern sah ihn einen Augenblick stumm und mit krauser Stirn an. Dann sagte er nur kurz:

„Komm ..."

Jurgis atmete tief und erlöst auf.

XI.

Sie gingen. Ihnen folgte das Wetter. Bleigrau und schwer hingen die jagenden Wolken über den Wassern und hasteten über die Nehrung. Der Wind wurde stärker und stärker. Er stieß der See in den Nacken, daß sie sich unter seiner harten Faust aufbäumte. Die Brandung wuchs unter dem Druck. Länger und höher schwollen die Wogen und rollten mit wehenden weißen Schleiern über den Sand. Aus dem Winde wurde der Sturm. Man sah ihn über dem diesigen Wassergrau heranreiten. Vor sich her trieb er eine Meute weißmähniger Tiere. Sie sprangen und hüpften unter seinen Schlägen, schüttelten ihre Häupter, und die Nüstern sprühten Schaum. Ihre Stimmen klangen wie rollender Donner und mischten sich mit der ihres Meisters zu einem wilden Konzert. Die Brandung tanzte zu den rasenden Melodien in den gewagtesten Sprüngen. Immer gieriger streckte sie ihre Tatzen nach dem flüchtigen Sand. Immer höher leckte ihre schaumige Zunge zum Strande herauf. Und wenn sie zu neuem Ansturm zurückebbte, lag es wie quirlende Sahne über dem Sand. Und der Sand bekam's mit der Angst. Er begann zu wandern, und nicht bloß zu wandern, — ein klirrendes Jagen war es auf den Fittichen des Sturms, der mit mehr als Stärke 9 daherfegte.

Sie gingen, — und warfen doch noch einen prüfenden Blick auf die Boote. Denn ihr Beruf war ihnen zu sehr in Fleisch und Blut übergegangen, als daß sie ihn auch in ihrem aufgewühlten Zustande verleugnen konnten. Sie eilten dann mit raschen Schritten über die Düne und durch den ächzenden Wald, und der Wind stieß sie mit harten, sausenden Stößen in den Rücken.

Edwikke verfärbte sich, als sie die beiden kommen sah. Stumm reichte sie Ansas die Hand und wandte sich dann sofort ihrem Manne zu:

„Am Signalmast droht die Stenge zu brechen. Du sollst hinauf und die Taue anziehen, eben hat der Fischmeister geschickt."

Jurgis sah zum Mast, der im Sturm knarrte: die eine Stengenhälfte hatte sich merklich gesenkt und pendelte hin und her. Geschehen mußte etwas, das war ihm klar. Aber gerade jetzt? Fast unwirsch schaute er Edwikke an. Dann ein kurzer bezeichnender Blick auf Ansas, und fort war er.

Er hatte nicht zu weit zu laufen. In der Nähe seines Gehöftes reckte sich der weiße Mast über das Haff. Im Tauwerk pfiff der schnittige Wind. Jurgis holte sich aus der nebenstehenden Bude ein Reservetau und kletterte empor, um den Schaden notdürftig auszubessern. Es war keine leichte Arbeit bei dem rasenden Sturm, den nassen Trossen und dem glitschigen Gestenge.

Als der Fehler halbwegs behoben, schöpfte er Atem. Sein Blick schweifte, halb bewußt, halb unbewußt in die Weiten, über die sich an diesem stürmischen Abend die Dunkelheit rascher als sonst senkte.

Das Haff wuchtete grauschwarz zu seinen Füßen. Die Horizonte verschwammen in Nebel und Dunst. Nirgends war ein Segler zu sehen. Nur die vertäuten Kähne der Schwarzorter zerrten an ihren Leinen. Er sah auch den seinigen, wie er unter dem Druck des Sturmes sich in die Windrichtung gedreht hatte und vom Stege strebte, daß die Bretter knarrten und die Kette klang. Er sah die Rohrkampen, die sich unter den jagenden Stößen des Windes fast bis aufs Wasser duckten, er sah auch sein Haus und in der Tür Edwikke und Ansas, die nach ihm schauten. Ihn fröstelte. Hinabsteigen? Und dann? Und morgen? Das Grauen schüttelte ihn.

Er wandte sich ab, und südwärts glitt sein Blick.

Die toten, gepeitschten Dünen glichen Tieren, deren graue Leiber auf dem Sprunge waren. Und dort in der Ferne, was blitzte dort auf in Regen und Wind, hell — dunkel, hell — dunkel, ohne Rast und Ruh? Der arme Mensch, der sich an den nassen Mast geklammert und nicht den Mut fand, seinem Schicksal entgegenzugehen, wurde mit magischer Kraft zu dem leuchtenden Punkt gezogen. Er starrte und starrte.

Jeder Lichtblitz stach in seine Seele. Jeder mahnte ihn an die Schuld, die er nun über ein Jahr getragen, und an die kommende Zeit der Sühne, vielleicht hinter Gefängnismauern. Von dort kam sein Unglück. Dort fing es an. Dort hatte er sich das Quentchen Glück geholt, sein Haus und sein Weib, aber auch den Zentner Leides, den sie beide hatten schleppen müssen, — bis jetzt! Wieder packte ihn das Grauen. Instinktiv ballte er die Faust und drohte herüber.

Wie es nun kam, — keiner wußte es zu sagen, auch Ansas und Edwikke nicht, die es hatten ansehen müssen. Sie sahen nur, daß Jurgis das Gleichgewicht verlor, in die Luft griff, vom Maste stürzte, schwer aufschlug und wie tot liegen blieb.

Edwikke schrie auf. Ansas verfärbte sich. Sie liefen, stürzten zur Warte. Die Nachbarn, die den Schrei gehört, eilten hinzu. Erregtes Stimmengewirr. Aengstliches Fragen und Forschen.

Das Weib war wie von Sinnen. Es kniete neben ihm, streichelte, küßte ihn und redete wirre Laute. Ein hellrotes Blutbächlein floß ihm aus dem halbgeöffneten Munde. Die Augen waren geschlossen, das Gesicht totenbleich.

Ansas löste das Halstuch und riß ihm das Hemde auf. Er legte sein Ohr auf die bloße Brust und hörte, wie ganz, ganz leise und stockend noch das Leben pulste.

Vorsichtig wurde Jurgis in das Haus getragen. Edwikke folgte wie eine Schlafwandelnde. Man legte ihn auf das Bett, säuberte ihn vom Blut, entkleidete ihn behutsam und netzte seine Stirn mit Wasser.

Nach einer beklemmenden Pause, in der nur das Schluchzen der jungen Frau zu hören war, schlug er die Augen auf. Sein Blick war wie irre. Seine Lippen murmelten: „das Feuer". Dann fiel er wieder in Ohnmacht.

Man rieb ihm die Schläfen mit Essig, da kam er wieder zu sich. Seine Blicke glitten im Zimmer umher. Er sah die Leute, die um sein Bett standen; aber seine Augen suchten weiter. Da fanden sie Ansas und die völlig zusammengebrochene Edwikke. Eine Zeitlang starrte er sie an. Dann fanden sich langsam die Gedanken, und er duckte sich ängstlich in sich selbst zusammen, als er Ansas erkannte.

Wieder vergingen einige Augenblicke. Da wurde sein Blick freier und klarer, und seine Gestalt streckte sich. Er tastete mühsam nach beider Händen, und kaum hörbar klang ein: „Allein ...", wobei er mit den Augen auf die Fremden wies. Ansas nötigte sie heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbeziehungen mit Lettland
und den anderen baltischen Staaten

werden jetzt nach der de jure-Anerkennung eine starke Belebung erfahren. Sie werden am erfolgreichsten vermittelt durch Anzeigen in der größten deutschen politischen Tageszeitung dieses Gebiets

„Rigasche Rundschau"

52. Jahrgang

Das Handelsblatt des Ostens

Schnellster zuverlässiger Nachrichtendienst für alle politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in den Randstaaten. Tägliche Kursnotierungen der Rigaer Börse. Weiteste Verbreitung im In- und Auslande.

Geschäftsstelle: Riga (Lettland), Domplatz 5.
Zahlstelle fürs Ausland: Deutsche Bank, Auslandabteilung VII, Berlin
Berliner Geschäftsstelle: Plauderh & Co. (Kunstgewerbehaus Dürselen), Berlin W. 50, Nürnbergerstraße 11, Ecke der Tauentzienstraße. Daselbst Annahme von Abonnements und Inseraten sowie Einzelnummerverkauf.

Abonnementspreis pro Monat Mk. 30.—, Einzelverkauf Mk. 1,25. Inserate Mk. 6.— für die einspaltige Petitzeile + 5% Inseratensteuer

---

Ständig großer Wareneingang in allen Artikeln.

Achtung! Achtung!

Am billigsten und besten kaufen Sie

Schuhwaren — Sohlleder Schuhmacherartikel u. Schäfte

Einzelpaare u. engros bei

Feiwelowitz,

Fleischbänkenstraße 3.

Schuhputz „Urbin" überall zu beziehen!
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Guten Firnis

sowie

Steinkohlenteer

empfiehlt

Arthur Wiesenberg, Holzstr. 12.

Nähmaschinen

und sämtliches Zubehör liefert preiswert und gewissenhaft, ständig großes Lager

Odeon - Musik - Haus,
Filiale: **Memel,** Börsenstraße 7.

Kl. Stadtgrundstück, mit Hökerei, Wohnung u. Geschäft wird frei. Pr. 38 000, Anzahlung 15 000 Mark, verkäuflich. **Schurwin,** Wiesenstr. 24 a N. Libauertor.

Grundstücks-Verkauf!

Krankheitshalber verkaufe mein 90 Morgen großes **Grundstück** Barsduhnen, Abbau Heydekrug, mit leb. und totem Inventar, voller Ernte und Wald, erstklassige Gebäude.

David Stauga,
Heydekrug.

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, in bester Lage der Stadt, gr. Garten, Hof bei 45 000 Mk. Anzahl.,

Stadtgrundstück
2 Gebäude nebst Stall, gr. Hof bei 30 000 Mk. Anzahlung,

Stadtgrundstück
Wohngebäude (Holz), Stall massiv bei 10 000 Mk. Anzahl.,

Stadtgrundstück
Stallgebäude, Obstgarten bei 25 000 Mk. Anzahlung,

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdendem Geschäft bei 30 000 Mk. Anzahlung verkäuflich durch

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10, an der Karlsbrücke.
Tilsit, Landwehrstraße 8.

Beabsichtige mein

Grundstück

auf Schmelz, 5 Morgen gr., alles besät, mit lebendem u. totem Inventar, oder auch ohne Inventar, freiwerdender Wohnung, sofort zu verkauf. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ich verkaufe meine Tulkeraggen, Kr. Heydekrug,

2schnittige Wiese,

14½ Morgen groß, in einem Stück oder Parzellen, direkt am Fluß gelegen. Käufer können sich zu jeder Zeit melden. Nach Juli ein Schnitt sehr gutes Futter.

Besitzer **Jurgis Naujoks,**
Drawöhnen.

Memeler Güter-Centrale
Inh.: **M. Bendix,**
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt
empfiehlt zum sof. Kaufabschl.

Kl. Stadtgrundstück,
massiv, zwei Gebäude, bei 30 000 Mk. Anzahlung,

Kl. Stadtgrundstück,
mit 7 Wohn., groß. Hof und guten Stallungen, Preis 50 000 Mk. bei 30 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück,
mit groß. Hof und groß. Garten, Preis 80 000 Mk.

Stadtgrundstück,
mit freiw. Laden und anschl. Wohnung bei 60 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück,
Neubau, komfortabel eingerichtet, freiw. 4 Zimmerwohn., bei 150 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück,
mit freiw. 6 Zimmerwohn., sehr groß. Hof u. Wirtschaftsgebäuden, bei 50—70 000 Mk. Anzahlung.

Stadt-, Geschäfts- und Landgrundstücke
in sehr großer Auswahl.

Memeler Güter-Centrale

Verkaufe mein

Grundstück,

9 Morgen groß, 3 Gebäude, sehr schöne Lage, passend für jeden Handwerker.

Chr. Wosylus,
Werden bei Heydekrug.

Grundstück,

Mitte Schmelz, 15 Mg. groß, davon 8 Mg. schwerer Boden, für Handwerker oder Fischer geeignet, von sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Mahl- und Schneidemühle
Kr. Pogegen, Walzengatter, Kreissäge, Schindelmaschine, 1 Schrot- und 1 Sichtanlage, mit Reinigungsmasch. 38 PS. Lokom. mit Treppenvorfeuerung, ca. 7 Morgen Land, 2 Wohnhäuser, 1 gr. mass. Stall, Preis Mk. 250 000 Anz. n. Vereinbarung.

Heitmann, Cranz,
Strandstr. 2.

Stadtgrundstück
mit
Gastwirtschaft,
beste Lage, große Auffahrt, große Gebäude, massiv, in gut. Zustande, Pr. 500 000 Mk. Anz. nach Uebereinkunft,

Geschäftsgrundstück
neu, g. Lage, Pr. 200 000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft, verkäuflich.

Schurwin,
Wiesenstraße 24 a,
Nähe Libauertor.

Fabrikgrundstück,
Fabrikgebäude, 3 Etag. gr. Wohnhaus, großer Hof, große Nebengebäude, an Straßenbahn, Kleinbahn u. Dampferanlegestelle gelegen. Preis 550 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Stadtgrundstück,
2 massive Häuser, Wohnung, neu renov., gr. Hof, Preis 80 000 Mk.

Mehrere kl. Stadt- u. Landgrundstücke preisw. z. verk.

Schurwin, Wiesenstr. 24a,
nahe Libauertor.

Stadtgrundstück
mit Restaurant, erstkl. komfortable Ausstattung mit Garten und Speicherraum, beste Lage, Preis 550 000 Mk., unter günstigen Bedingungen.

Stadtgrundstück,
3 Häuser, 2 massiv, gute Lage, Preis 130 000 Mk.

Stadtgrundstück,
großes massives Wohnhaus, großer Hof, Pr. 130 000 Mk.

Stadtgrundstück,
sehr großer Garten und Hof, Preis 120 000 Mk. zu verk.

Schurwin, Wiesenstr. 24a,
nahe Libauertor.

Kleines Geschäftsgrundstück,
Nähe Friedrichsmarkt, m. fr. Wohnung ist zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gut Minge Kr. Heydekrug
verkauft massives **Wohnhaus** mit Stall, Scheune, sowie Acker und Wiesen in gewünschter Morgenanzahl. Freie Wohnung vorhanden. Näheres durch die

Gutsverwaltung.

Ein Grundstück

mit groß. Hof, Stallgebäude u. evtl. Speicherräume wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **Nr. 149** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ganz kl. Grundstück,
Stadt oder Schmelz, auch ohne freiwerdende Wohnung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Anzahlung u. **154** an die Exp. d. Bl.

Kl. Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht. Off. unt. No. 121 an die Exped. d. Bl.

Gutgehende Höferei
in einem verkehrsreichen Kirchdorf und Marktort von sofort zu verpachten. Offerten unter **100** bis zum 25. d. Mts. an die Exped. der Memelgau-Zeitung Heydekrug erbeten.

---

20 000 Mark
zu 6% Zinsen, zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück im Werte von 75 000 Mk. sofort ges. Off. u. **156** a. d. Exp. d. Bl.

Beamter sucht Darlehn von
3000 Mark
auf ein Jahr gegen Möbelsicherheit. Off. u. **Nr. 165** an die Exped. d. Bl.

---

80 000 Mark
zur 2. Stelle auf 500 Morg. gr. Gut zwecks Ablösung kleiner Hypoth. z. 1. 7. oder später gesucht. Gefl. Offerten u. **Nr. 155** an die Exp. d. Bl.

Verloren.
Am Mittwoch den 15. einen weißen **Damenschuh** v. d. Grabenstraße bis zum Hauptzollamt verloren. Geg. Belohn. abzugeb. D. „Trudo".

Tausch.

Zuadressierung von Memelmarken gegen Bayern, Jugoslavien u. s. w. erwünscht

H. Schrepfer,
München 8, innere Wienerstr. 2

An- und Verkauf
v. getr. **Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Fahrrädern** usw. **Schuhe** werd. prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kleider, Wäsche, Schuhe, Nähmaschinen, Fahrräder kauft stets
An- u. Verkauf Baderstr. 8

Jeden Posten

Sauerkirschen u. Himbeeren

kaufen laufend. Angebote unter **Nr. 166** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ofen,

eiserner, passend f. Tischlerei, **gesucht.** Off. m. Preis unter **162** an die Exped. d. Bl.

Süddeutsches Schälwerk sucht zu sofortigem Eintritt tüchtigen, energischen

Schälmeister.

Zuschriften unter **174** an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Kellner

sucht Stellung ab 1. Juli evtl. auch von gleich.

Fritz Kanofski,
Königsberg i. Pr.,
Bismarckstraße 2, II Tr.

Wer Wert auf **Qualitätsware** legt, verlangt **meine**

Wagenfette

„Prima" und **„Superior"**

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Man achte auf meine Schutzmarke!

Chem. Fabrik Gustav Drengwitz
Gegr. 1889 **Insterburg** Gegr. 1889

Meine Fabrikate sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben!

Transito.

Offeriere sämtliche Sorten

Ober- u. Unterleder

ca. 400 Paar Herren- und Damen-Rindspaltschnürschuhe
zu sehr billigen Preisen.

Die Ware lagert in Memel bei Speditionsfirma **Otto Grossmann** und wird mein Vertreter Herr **Czarlinski** (Viktoria-Hotel Memel) den Verkauf dortselbst bis zum **25. d. Mts.** übernehmen.

Franz Boss, Danzig.
Transitläger Danzig und Memel.

Motorrad,

gut erhalten, Preis **3000 Mk.,** zu verkaufen

„Nauda", Lit. Genossenschaft,
Prökuls.

Hochprozentiges, französisches

Thomasmehl,

garantiert 17—18% citratlösliche Phosphorsäure, sowie

Kali und Kainit

ist bei uns zum billigsten Tagespreise ab Lager sowie auch Waggonweise zu haben.
Bestellungen auf zu erwartenden

Kalkstickstoff

bitten wir bald aufzugeben.

Landwirtsch. An- und Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H.

Thomasmehl

für Herbstbestellung
ab Lager Rooden zu ermäßigten Preisen zu haben.

Kali

trifft in den nächsten Tagen ein.
Bestellungen werden schon entgegengenommen.

Lit. An- u. Verkaufsgenossenschaft
„Nauda"
e. G. m. b. H. Prökuls.

Ein gutes Geschäftsgrundstück

in der Breiten Str. ist durch mich zu verkaufen.
Martin Schapoks, Libauerstraße 28.

Zu kaufen gesucht:

Ziegeleianlage

für jährlich ca. 500 000 Steine, mit sämtlichem Zubehör, Gleis, Lokomobile, Pressen usw. Ferner

Dachsteinziegelpresse

für Zementziegel-Fabrikation, komplett, für Handbetrieb. Offerten erbeten an

v. Hein & Bruhn, Memel, Marktstr. 30.

Alte hebräische Bücher

aller Art kaufe stets. Offerten erbeten unter **Nr. 127** an die Expedition dieses Blattes.

Ein Fahrrad,

möglichst neu, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **160** an die Expedition dieses Blattes.

---

50 Zentner vorjähriges

Heu od. Klee

kaufen

Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstr. 39. Telephon 123.

Holzfachmann,

Memeler, Anfang 30, verheiratet, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, mit den ostpreußischen Verhältnissen bestens vertraut, da langjährige Verwaltungen größerer Werke im Memelgebiet und Niederung, sowie Vertretungen in Südostpreußen (Masuren) bis jetzt gehabt, sucht vom 1. Juli oder später feste Verwalterstelle evtl. Vertretung für Einschnitt und Verladung größerer Posten Lohnschnitt oder Abnahme nach Memeler, Königsberger und Berliner Brake. Gefl. Angebote unter **Nr. 145** an die Exped. d. Blattes.

Beteiligung

an reellem Unternehmen von geschäftskund., mit Kontor- und Korrespondenzarbeiten vertrauten, gewissenhaft. Persönlichkeit mit größerer Einlage gesucht. Bevorzugt Lebensmittelbranche. Eventl. Vertrauensstellung. Offerten unter **143** an die Exped. d. Bl.

Führende Salz-Großhandlung

sucht zum Ausbau des Inlandsgeschäftes für die verschiedenen Teile Deutschlands

gut eingeführte Vertreter.

Angebote unter **J. N. 12603** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Tüchtige

Maschinenschlosser

für dauernd von sofort gesucht.

Max Henning,
Maschinenfabrik.

Tücht. Schneidergesellen

sowie eine geübte **Nähterin** und einen **Lehrling** stellt sof. ein **Kleschies,** Schneidermeister, Holzstr. 22.

Laufbursche

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Schmidt, Glasermeister, Thomasstraße 6/7.

Junge Dame

zur Uebernahme einer Konditorei-Filiale gesucht.

Offerten unter **Nr. 161** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein

Kontorlehrfräulein.

Kaufmännische Vorbildung wird nicht verlangt.

Theodor Teichgraeber A.-G.
Zweigniederlassung Memel,
Börsenstr. 1—4 Ecke Schlachthofstr.

Ein Fräulein

für die Kasse, das auch gleichzeitig alle vorkommenden schriftlichen Arbeiten erledigen muß, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Nr. 158** an die Exped. d. Blattes.

Erste Verkäuferin

für **Damen-Konfektion** bei hohem Gehalt wünscht zu engagieren

Richard Rudat.

Für mein **Glas-, Porzellan- und Luxuswarengeschäft** suche ich von sogleich oder später

ein Lehrfräulein

aus achtbarer Familie.

Carl Goetz,
Inh.: **M. Heidemann, Marktstraße 39.**

Dienstmädchen

bei hohem Lohn sucht von sofort

v. Zaborowski, Süderspitze

Wegen Aufgabe der Wirtschaft gebe eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Garten-, Gemüse- und Kartoffelland demjenigen ab, der sämtliche **Möbel, Wirtschaftssachen, Gemüse, Kartoffeln, Holz, Hühner** und **eine Ziege** für den Preis von 15 000 Mark abnimmt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zur Unterbringung mehrerer Familien von Offizieren der Besatzungsbehörde werden für die Sommermonate, etwa bis Mitte September, möblierte Wohnungen von 2—3 Zimmern mit Küchenbenutzung gebraucht.

Wir richten an die Bürgerschaft die Bitte, solche Wohnungen gegen angemessene Vergütung zur Verfügung stellen zu wollen. Inbetracht kommen vor allem solche Wohnungen, deren Inhaber sich sommerüber außerhalb der Stadt aufhalten und ihre Wohnungen garnicht oder nur gelegentlich benutzen.

Meldungen werden möglichst bis zum 23. d. Mts. erbeten.

Sollte diese Aufforderung zu keinem genügenden Erfolg führen, so würde die Beschlagnahme geeigneter Wohnungen erfolgen müssen.

Memel, den 20. Juni 1921.

Der Magistrat — Wohnungsamt.

Für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft mit Destillation und Weinhandl. wird ein

Lehrling

vom 1. 7. gesucht. Schriftl. Meldungen unter **164** an die Exped. dieses Blattes.

---

1 Laufjungen

für Nachmittags von sofort gesucht. **Eugen Szeimies,** Simon Dach-Str. 2.

Laufjunge

für den Vormittag von sofort gesucht
Berliner Tunnel.

Dame oder Herr
mit guten Beziehungen auch zum Ausland als

Vertreter

gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Kaution ca. 5000 Mark erwünscht. Ausführl. Off. unter **N. A. 269** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Suche von sofort oder später eine ältere, erfahrene

Stütze.

Angeb. u. **153** a. d. Exped. d. Bl.

Junges Mädchen mit gut. Schulbildung sucht
Lehrstelle
im Büro. Off. unt. **147** an die Exped. d. Blattes.

Suche für meinen Haushalt und Küche (2 Personen) ordentl. braves

Mädchen.

Familienanschluß gestattet. Eintritt mögl. sofort.
Aug. Kredt,
Elberfeld, Hochstr. 20

Suche für meinen kleinen Haushalt (drei Personen) **tüchtiges, ordentliches**

Dienstmädchen

für sofort oder 1. Juli.
Clara Berlowitz,
Schmalleningken.

Sauberes, ehrl. Mädchen
oder Stütze, die kochen kann, für kleinen Haushalt von sofort oder 1. Juli gesucht.
Frau **Naujokat,** Marktstraße.

Ein ordentliches, sauberes
Mädchen
f. kl. Wirtschaft k. sich meld. bei
Frau **Simon,**
Gr. Wasserstraße 29.

Stubenmädchen für die Stadt, und Landwirt sucht
J. Eckert, Polangenstr 12.

Christliches Mädchen,
das selbständig kochen kann, sucht passende Stelle. Off. u. **163** an d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

bei gutem Lohn für Landhaushalt gesucht. Off. unter **167** an die Exped. d. Bl.

Suche von gleich eine **Vertretung** f. m. erkr. Aufwart. zur Aushilfe. Meldungen zwischen 8—10 Uhr
Alexanderstr. 13, u. l.

Eine Hilfe in der Wirtschaft
gesucht
Holzstraße 3 b, unten.

Um gefällige Beachtung wird gebeten.

Welch ein **Mieter** von Schmelz würde seine **Zwei-Zimmerwohnung** gegen ebensolch eine im direkten Zentrum der Stadt gelegene **tauschen.** Offerten u. **152** an die Exped. dieses Blatt.

Wohnungstausch.
2 Zimmer u. Küche geg. eine ähnliche zu tauschen gesucht, wenn mögl. m. Kriegerwitwe, die mietefrei wohnen kann. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

in **Försterei** zu vermieten. Zu erfr. **Libauerstr. 42.**

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer a. einen Herrn z. verm. Ballastistr. 4.

Ingenieur sucht
1 bis 2

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, in oder außerhalb der Stadt. Angebote unter **144** an die Exped. d. Blattes.

Suche möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension für einen jungen Herrn. Off. unter **157** an die Expd. d. Blattes.

Kontor- und Lagerräume

für Grossisten, in Hauptstraße gel., zu vermieten.
Off. u. **173** a. d. Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 72 eingetragenen Firma „Gustav Frischmann, Ruß" am 15. Juni 1921 folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.
Ruß, den 14. Juni 1921
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leyßner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.